

NEWS LETTER

Ausgabe 1-2013

Verwaltungswissenschaften 3.0 – Dies ist die Bezeichnung für ein neues IT-Projekt, das der Fachbereich Verwaltungswissenschaften in den letzten Monaten realisiert hat und am 25.04.2013 feierlich eröffnen will. Zu den Highlights der neuen Ausstattung gehören nicht nur zwei Wirtschaftsförderungslabore, sondern auch insgesamt 85 neue Arbeitsplätze, u. a. mit dem neuen Konzept des Cloud-Computing.

**HOCHSCHULE
harz**
Hochschule für angewandte
Wissenschaften (FH)
www.hs-harz.de



Fachbereich Verwaltungswissenschaften

3.0

Innovation zwischen
Cloud-Computing und
Wirtschaftsförderungs-
systemen



TitelStory

- ▶ Verwaltungswissenschaften 3.0

Aus dem Fachbereich

- ▶ Zwei erfolgreiche Promotionen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften
- ▶ Erfolgreiche Re-Akkreditierung
- ▶ Kontakte nach Südafrika
- ▶ Partnerschaft: Uni Pardubice

Hochschule

- ▶ Stifterabend Campus Wernigerode
- ▶ Innovationslabor am Fachbereich IAL
- ▶ Audit familiengerechte Hochschule

Im Interview

- ▶ Marcel Grosch | Kay Borowsky

Studium+Praxis

- ▶ SüP: Kennzahlen für die kommunale Steuerung
- ▶ Master-Projekt Politikfeld-Steuerung
- ▶ Marketing-Konzepte

Forschung+Kooperation

- ▶ Hochschule Harz und Landkreis Harz – Projektkooperation
- ▶ Begleitung „Planungszellen“ und „Bürgergutachten“ in Wernigerode

PublicConsult

- ▶ 10. Praxismesse Halberstadt
- ▶ Neues Buch: Wissenstransfer zwischen Hochschule und Kommunen





Liebe Leserinnen und Leser,

Manchem wird es aufgefallen sein: Zum ersten Mal seit Bestehen des Newsletter am Fachbereich Verwaltungswissenschaften haben wir eine „Runde“ ausgesetzt. Und dies geschah in keinem Fall freiwillig, sondern war einfach eine Folge des äußerst erfolgreichen Jahres 2012. Und das Erfolge nie von selbst kommen, sondern intensiv erarbeitet werden müssen, steht auch fest.

Die Re-Akkreditierung stand in 2012 ebenso auf dem Programm wie die Umsetzung eines CIP-Antrags, durch den der Fachbereich technisch auf den aktuellsten Stand gebracht werden konnte (s. TitelStory). Drei große Forschungsprojekte wurden akquiriert, wodurch die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter deutlich angestiegen ist. Und „nebenbei“ konnte der Fachbereich seine ersten beiden kooperativen Promotionsverfahren mit den Universitäten Halle und Osnabrück vermelden.

Aber so bedeutend die Erfolge auch sind und waren, der Alltagsbetrieb wurde und wird natürlich nach wie vor aufrechterhalten. Kein Zweifel, das Jahr 2012 war für den Fachbereich ein gutes und erfolgreiches Jahr und hoffentlich kann 2013 nahtlos an diese Entwicklung anschließen. Ein wenig stolz sind wir und dürfen es auch sein. Lesen Sie bitte selbst.

Herzliche Grüße

Ihr

Jürgen Stember

Dekan



Verwaltungswissenschaften 3.0 zwischen Cloud-Computing und Wirtschaftsförderung

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften investiert in Halberstadt erheblich und schafft modernste Lehr-, Lern- und Forschungsbedingungen

Die Bedeutung von Informationstechnologien für die Verwaltungen ist in den letzten 10 Jahren erheblich gewachsen. Das Stichwort dazu heißt „E-Government“ und wurde von der Gesellschaft für Informatik im Jahre 2000 als begriffliches Pendant zum damals schon bekannten „E-Business“ entwickelt. Und genau zur gleichen Zeit wurde am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der damals bundesweit erste Studiengang „Verwaltungsinformatik“ ins Leben gerufen, der bis heute noch existiert.

Diese Aktivitäten zeigen zum einen, dass der Fachbereich sich sehr frühzeitig um die Entwicklungen in den Verwaltungen gekümmert hat und zum anderen, dass in Halberstadt schon früh der Anspruch im Zuge des externalisierten Ausbildungsmodells entwickelt worden ist, zu den modernsten Ausbildungsinstitutionen in Deutschland zu zählen.

Mit der Eröffnung der neuen IT-Infrastruktur im Sommersemester 2013 ist der Fachbereich Verwaltungswissenschaften diesem An-

spruch erneut gerecht geworden. Im Jahr 2012 wurde für Umbauarbeiten sowie für neue Soft- und Hardware eine beträchtliche Summe in Halberstadt investiert. Während das meiste Geld über einen so genannten CIP-Antrag durch Dekan Stember zur Verfügung gestellt wurde, kam ein weiterer Schwerpunkt auch über die Forschungsförderung des Landes Sachsen-Anhalt. Und im Zusammenhang mit diesem Forschungsprojekt „OptimUSE“ (Projektleiter Prof. Dr. Stember und wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Göbel) konnten zusätzlich einige Gelder und wichtige geldwerte Leistungen in Form von Programmen akquiriert werden. Für den Standort Halberstadt sind derartige Investitionen beileibe kein Alltagsgeschäft und gemeinsam mit der eher zufällig parallel laufenden Re-Akkreditierung kosteten diese Arbeiten ein sehr hohes Engagement, das sich vielfach über die normalen Arbeitszeiten hinaus dokumentierte.

Der Titel „Verwaltungswissenschaften 3.0“ steht dabei stellvertretend für die dritte Innovationswelle, die

am Fachbereich Verwaltungswissenschaften und die zweite Welle, die am Standort Domplatz in Halberstadt durchgeführt worden ist.

Die heutige IT-Infrastruktur des Fachbereiches stellt hardwaretechnisch eine Ersatzbeschaffung und softwaretechnisch eine Aktualisierung der bis 2012 vorhandenen Einzel-Pools dar. Mit dem CIP-Pool Wirtschaftsförderung zeigt sich jedoch auch eine inhaltlich weitreichende Neuausrichtung.

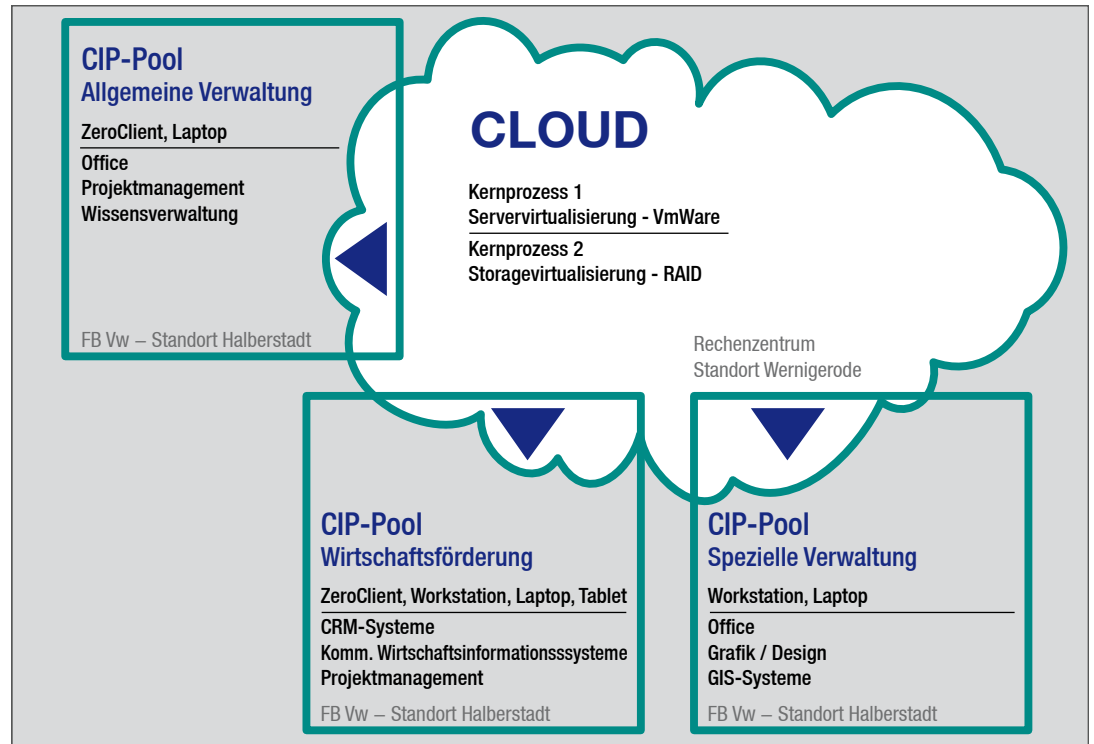
In den dargestellten fünf CIP-Pools des IT-Clusters mit 85 neuen Arbeitsplätzen sollen Lehrveranstaltungen aller fünf Studiengänge stattfinden, die mit informationstechnischen Inhalten zu tun haben und/oder neue Lehr- und Lernformen nutzen.

Der in der IT-Sprache als Cluster bezeichnete Gesamtansatz verteilt die 85 Arbeitsplätze (Thin-Clients, Personalcomputer, Notebooks sowie Server) physisch auf 5 Labore und 3 Arbeitsschwerpunkte am Standort Halberstadt sowie das RZ der Hochschule Harz. Hinzu kommt

noch das über das Forschungsprojekt „OptimUSE“ schon im Vorjahr „angefahrene“ Wifö-Lab.

Diese spezifischen Arbeitsschwerpunkte werden durch folgende Inhalte strukturiert:

- Schwerpunkt „Allgemeine Verwaltung“ mit Standard-Anwendungen, z. B. Office, Projekt-Software oder wissenschaftliche Software (Citavi),
- Schwerpunkt „Spezielle Verwaltung“ mit Standard-Anwendungen wie Office, aber auch mit grafischen Anwendungen, z. B. GIS o.ä. sowie
- Schwerpunkt „Wirtschaftsförderung – Wifö-Lab“ mit Standard- und speziellen Anwendungen, aber eben auch sehr speziellen Anwendungen zur Wirtschaftsförderung (zunächst vornehmlich CRM-Systeme).



Mit dem Wirtschaftsförderungslabor wird am Fachbereich Verwaltungswissenschaften ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt gesetzt, der sich aus unterschiedlichsten Vorarbeiten und der zumindest begrifflichen Gründung des „Zentrums für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement“ ableitet. In einer völlig neu gestalteten Lernumgebung unter Einsatz innovativer Präsentations- und Interaktionslösungen werden interaktive Veranstaltungen in kleinen Gruppen, Teamwork und problembasiertes Lernen möglich. Ein breites Spektrum an Softwarelösungen aus den Bereichen Customer Relationship Management, Projektmanagement, Kommunale Wirtschafts-Informationssysteme sowie das Management raumbezogener Daten kommen zum Einsatz. OpenSource-Lösungen aus dem Bereich Customer Relationship Management werden getestet und ebenso in der Lehre wie auch im nachgefragten Forschungsprojekt eingesetzt. Damit wird dem neuen lehr- und forschungsorientierten Schwerpunkt „Wirtschaftsförderung“ Rechnung getragen.

Mit dieser neuen Konfiguration beschreitet der Fachbereich gemeinsam mit dem RZ der Hochschule

neue Wege. Die herkömmliche und starre IT-Infrastruktur ist weitgehend durch Cloud-Computing abgelöst worden.

Dabei fällt der inhaltliche und formale Stellenwert der Wirtschaftsförderung für die Verwaltungswissenschaften und die Verwaltungen sehr hoch aus. Denn durch die Wirtschaftsförderungen lernen auch Verwaltungen sich kunden- und serviceorientiert zu organisieren und können viel von dem übernehmen und kopieren, was auch Wirtschaftsförderungen insgesamt erfolgreich macht.

Ein Projekt dieser Größenordnung kann man weder allein noch mit wenigen realisieren. Es ist die Zusammenarbeit vieler erforderlich, die das erfolgreiche Projektmanagement gewährleisten. Neben den vielen Helfern sind einige hervorzuheben, die für die heutigen Strukturen besonders wichtig gewesen sind:

- Die Mittelgeber, die im Rahmen des KAT-Projekts als auch im Rahmen eines CIP-Antrags (Bund-/Länder-Finanzierung) für die notwendige finanzielle Unterstützung des Projekts gesorgt haben,
- das Rektorat der Hochschule Harz, das unseren Weg immer

positiv begleitet und vor allem den hier zugrunde liegenden Antrag in der Prioritätsliste entsprechend gestützt haben,

- das Rechenzentrum der Hochschule Harz, das besonders in Person des Leiters, Herrn Hass, nicht nur im konzeptionellen Teil des Antrags, sondern vor allem auch in der operativen Ausgestaltung und Verwirklichung des Antrags (Cloud-Computing) zentral mitgewirkt hat,
- Martina Voigt, die die gesamte Ausschreibung und die Beschaffung des Antrags in enger Kooperation mit der Projektleitung und der Leitung des Rechenzentrums übernommen hat,
- Thomas Bors, der sich insbesondere um die operative und technische Ausgestaltung gekümmert hat sowie vor allem
- der Leiter der Wirtschaftsförderungslabore, Dr. André Göbel, der nicht nur die Gesamtphilosophie der Wirtschaftsförderungslabore gemeinsam mit der Projektleitung entworfen hat, sondern vor allem die gesamte operative Gestaltung der Wirtschaftsförderungslabore organisiert hat.

Der Fachbereich verfügt mit dieser neuen Technik nun über modernste Ausstattungen, die nicht nur den Studierenden und Fortbildungsteilnehmern zu Gute kommen, sondern auch den zahlreichen Praxispartnern im Rahmen der sehr konkreten Projekte und Forschungsansätze. Der Fachbereich sowie die Hochschule selbst können von diesem Innovationsschub nur nachhaltig profitieren und diese Voraussetzungen als wichtigen Meilenstein auch in der Studierendenwerbung einsetzen. In diesem Sinne hat der Fachbereich Verwaltungswissenschaften erneut seine Chancen im Zukunftswettbewerb auch der Hochschulen untereinander zu nutzen gewusst!

Prof. Dr. Jürgen Stember,
jstember@hs-harz.de

3.0
3.0



Gabriele Lehmann

in den Ruhestand
verabschiedet

In den wohlverdienten Ruhestand verabschiedete sich zum 01.02.2013 Gabriele Lehmann, die seit Gründung des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften im Jahr 1998 als Dekanatsassistentin verantwortlich tätig war. Im Laufe ihrer Tätigkeit begleitete sie nicht nur die Umstellung der internen Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege auf den Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz, sondern auch die Umstellung des Studiums vom „Diplom“ auf „Bachelor/Master“. Und nicht zuletzt hat sie auch an allen Aktivitäten im Rahmen der Akkreditierung und der jüngsten Re-Akkreditierung, engagiert und stets sehr kollegial mitgewirkt. Aufgrund ihrer konkreten Planungsarbeiten für die Lehre und die anstehenden Prüfungen war sie für die Studierenden stets kompetenter und offener Ansprechpartner. Auch die jährlichen Tage der offenen Tür sowie die Planung der praktischen Projektwoche zählten zu ihren sehr erfolgreich gemeisterten Aufgaben. Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften dankt Frau Lehmann für ihre Arbeiten und ihre Unterstützung in den vergangenen Jahren sehr herzlich und wünscht ihr viel Freude und Spaß im neuen Lebensabschnitt.

Promotion zwischen Verwaltung und Geografie

Absolvent der Hochschule Harz erlangt Doktorwürde

Stolz erhielt André Göbel seinen Dokortitel mit dem exzellenten Ergebnis „summa cum laude“. Der Alumnus der Hochschule Harz ist diplomierter Verwaltungsinformatiker und promovierte in einem kooperativen Verfahren mit der Universität Osnabrück. Im interdisziplinären Themenfeld zwischen Verwaltungswissenschaften und Geografie verfasste er seine Dissertation mit dem Titel „Verwaltung als Standortfaktor für Unternehmen“; dabei beleuchtete er die Standortzufriedenheit von Unternehmen bezüglich kommunaler Verwaltungen und Wirtschaftsförderungen. Hierzu befragte Göbel in acht deutschen Großstädten über 2.600 Unternehmen und Verwaltungsmitarbeiter in einer multiperspektivischen Analyse. Dabei wurde er von Prof. Dr. Norbert de Lange, Dekan des Fachbereichs Mathematik/Informatik der Universität Osnabrück, und Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan des Halberstädter Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz, betreut. „André Göbel hat alle Chancen genutzt, die sich aus dieser einmaligen Konstellation von wissenschaftlicher Arbeit und praktischem Ergebnis-Transfer an unserem Fachbereich ergeben haben“, so Stember.

Göbels Forschungsergebnisse fließen inzwischen auch in die wissenschaftliche Arbeit an der Hochschule Harz ein. Als Leiter des bundesweit ersten Labors für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung erfasst er die Herausforderungen kommunaler Wirtschaftsförderer; gemeinsam mit Beratungs- und Softwareunternehmen entwickelt er für diese passgenaue innovative technische Lösungen. Darüber hinaus ist André Göbel auch in die Lehre der Verwaltungsinformatik in Halberstadt und an der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin eingebunden. Das ist für den jungen Wissenschaftler eine willkommene Herausforderung: „Mit der intensiven Verknüpfung von Forschung und Lehre kann ich unsere Partner aus Verwaltung und Wirtschaft bei der Produktentwicklung unterstützen und zu einer modernen Ausbildung für unsere Studierenden beitragen“.

Andreas Schneider, pressestelle@hs-harz.de

Dr. André Göbel, agoebel@hs-harz.de



Mit dem exzellenten Ergebnis „summa cum laude“ schloss André Göbel, Absolvent der Hochschule Harz, seine Promotion kürzlich erfolgreich ab.

Kooperatives Promotionsverfahren erfolgreich abgeschlossen



Die Mitarbeit an einem Forschungsprojekt zum E-Government in der Landkreisverwaltung (2005-2007) veranlasste die Absolventin der Hochschule Harz, Claudia Schürmeier, die rechtlichen Rahmenbedingungen und den Rechtsetzungsbedarf des Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologie in der Hochschulverwaltung in einer Dissertation wissenschaftlich zu untersuchen. Den Rahmen für die Erstellung der Dissertation mit dem Thema „Rechtskonformes E-Government in der Hochschule. Technische Innovation und rechtliche Anpassung im Bereich der studierendenbezogenen Verwaltung“ bildete ein kooperatives Promotionsverfahren zwischen der Hochschule Harz (Fachbereich Verwaltungswissenschaften) und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät). Während der Phase der Promotion nahm Claudia Schürmeier an Doktorandenseminaren teil, die von Prof. Dr. Winfried Kluth an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät veranstaltet wurden. An der Hochschule Harz, wo sie von Prof. Dr. Beck betreut wurde, diskutierte sie regelmäßig mit anderen Doktoranden im Promotionskolleg über den Fortgang ihrer Arbeit. Finanziell unterstützt wurde das Promotionsvorhaben durch ein Stipendium des Landes zur Förderung der Berufungsfähigkeit von Frauen an Fachhochschulen. Das Promotionsverfahren fand mit der feierlichen Übergabe der Urkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Juli 2012 seinen Abschluss. Inzwischen ist Claudia Schürmeier als Regierungsinspektorin im Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt tätig.

Claudia Schürmeier, cschuermeier@hs-harz.de

Dirk Funke



Dirk Funke ist bereits seit September 2012 als Projektmitarbeiter im Gemeinschaftsprojekt von Deutscher Post, der Stadt Halle (Saale) und der Hochschule Harz mit dem Titel „Modernisierung durch Digitalisierung von Verwaltungsprozessen“ tätig. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums im Studiengang „Öffentliche Verwaltung“ war er als Sachbearbeiter im Referat „Straßen- und Luftverkehr“ beim Thüringer Landesverwaltungsamt in Weimar beschäftigt.

Matthias Dürschke



Matthias Dürschke ist Absolvent des Studiengangs „Verwaltungsökonomie/ Öffentliches Dienstleistungsmanagement“. Zudem absolvierte er sehr erfolgreich den berufsbegleitenden Masterstudiengang „Public Management“ hier an der Hochschule Harz. Zuvor war Herr Dürschke anfangs für zwei Jahre bei der Stadt Halberstadt im Bereich der Doppikeinführung beschäftigt, bevor er für anschließende drei Jahre in selbiges Fachgebiet zur Stadtverwaltung Goslar wechselte. Zuletzt war er als Bereichsleiter der Kasse bei der Entsorgungswirtschaft des Landkreises Harz AöR tätig. Seit dem 01.10.2012 ist Herr Dürschke im Rahmen eines Drittmittelprojektes als wissenschaftlicher Referent mit der wissenschaftlichen Begleitung der 7. Enquete-Kommission des Landtags von Sachsen-Anhalt beauftragt.

Claudia Gümpel



Frau Claudia Gümpel ist seit Oktober 2012 Dekanatsassistentin am Fachbereich Verwaltungswissenschaften. Frau Gümpel hat im August 2012 an der Hochschule Harz ihr Studium der Öffentlichen Verwaltung abgeschlossen und übernimmt seit März 2013 die Aufgaben von Frau Gabriele Lehmann.



Erfolgreiche Re-Akkreditierung aller Studiengänge am Fachbereich

ZEvA übersendet dem Fachbereich die Re-Akkreditierungsurkunden als „Ostergeschenk“ und akkreditiert alle fünf Studiengänge bis 2019/20

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz hat anlässlich der Re-Akkreditierung seiner fünf Studiengänge ein umfassendes Verfahren eingeleitet, das neben den „normalen“ Instrumenten der Qualitätssicherung eine große Befragung aller relevanten Zielgruppen beinhaltete. Diese groß angelegte schriftliche Befragung Ende 2011 wandte sich nicht nur an die Studierenden und Dozenten innerhalb des Hochschulsystems, sondern auch und vor allem an die Praxis in Form von Behörden, öffentlichen Institutionen und teils auch Privatbetrieben, in denen Studierende ihre Praktika absolvieren und später einen Job finden. Wie die beiliegende Abbildung zeigt, setzte sich das Verfahren mit Auswertungen und zahlreichen internen Workshops fort, in dem die Vorschläge diskutiert und in konkrete Maßnahmen und Veränderungen umgesetzt wurden. Anschließend wurden diese Veränderungen nochmals im Praxisbeirat, d. h. also mit den Vertretern aus der Praxis besprochen, die die Entwicklung des Fachbereichs schon seit seiner Gründung im Jahr 1998 begleitet haben.

Inhaltlich brachte die Befragung zahlreiche Rückmeldungen, in denen sich vor allem eine grundsätzliche Bestätigung des bisherigen Studienmodells abzeichnete. Die Studierenden sind in der Praxis als engagierte Praktikanten willkommen

und haben als Absolventen des Fachbereichs ein hohes fachliches und persönliches Ansehen. Sie haben nur in wenigen Ausnahmefällen Probleme, einen Job zu finden.

Seitens der befragten Zielgruppen erfolgten viele Detailvorschläge und kleinere Veränderungswünsche, die keine revolutionären Veränderungen, sondern eine evolutionäre Weiterentwicklung im Sinne eines „Feintunings“ erforderlich gemacht haben. Die eingegangenen Vorschläge wurden in sieben Cluster strukturiert, die im Rahmen der Re-Akkreditierungsbemühungen vor allem im „Feintuning“ der Studiengänge aufgenommen und umgesetzt wurden:

- Neuaufnahme einer Unit „Methoden der Rechtsanwendung“,
- Anpassung der Vertiefungsrichtungen (Wahlmodule),
- Ausbau der Sprachen, insbesondere Englisch,
- Veränderung einzelner oder Bildung neuer Units, z. B. wissenschaftliches Arbeiten,
- allgemeine Überprüfung und Beseitigung von bestehenden Inkonsistenzen in Ordnungen etc.
- sonstige Vorschläge für Unit-Veränderungen,
- allgemeine und strategische Vorschläge, die die Weiterentwicklung des Fachbereichs betreffen.

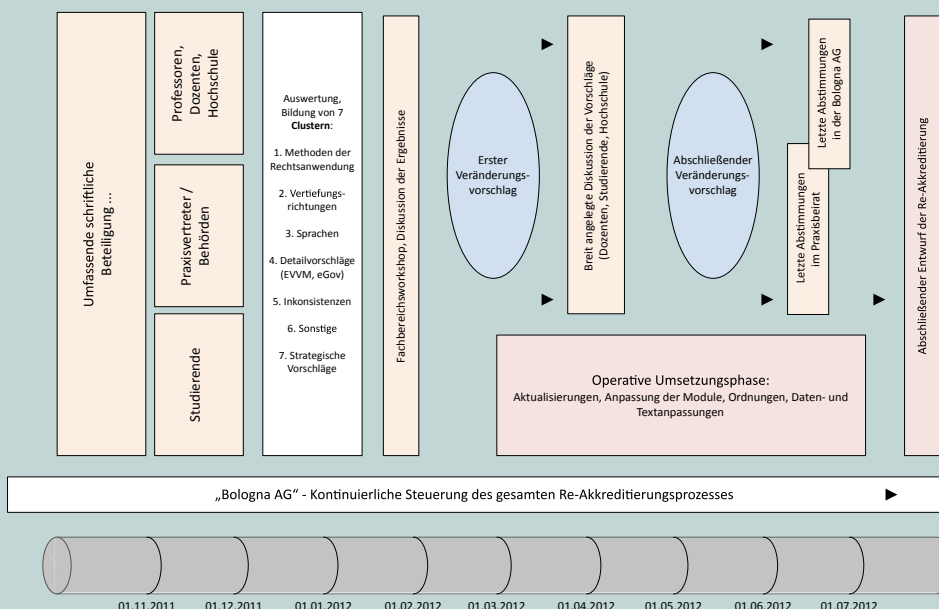
Durch die Ergebnisse dieser umfassenden Beteiligung sowie den weiteren ermittelten Daten, z. B. zum Absolventenverbleib, kann der Fachbereich Verwaltungswissenschaften auf ein funktionierendes und vor allem aus der Praxis sehr anerkanntes Ausbildungssystem verweisen, das mit den hier vorgelegten Veränderungen weiter optimiert werden soll.

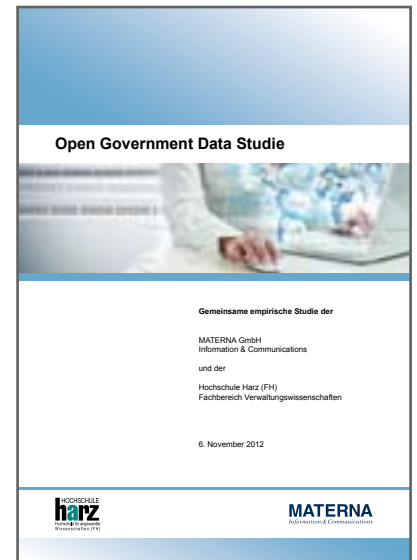
„Ein guter Fachbereich ist noch besser geworden“, so lautete zumindest das mündliche Resümee des Vorsitzenden Gutachters, eine Aussage, die sich auch im schon vorliegenden Gutachtenentwurf vom Januar 2013 wiederfinden lässt.

Der abschließende Bericht mit den wichtigen Urkunden kam kurz vor Redaktionsschluss und erfreute die Mitglieder des Fachbereichs sehr. Die wenigen damit verbundenen Auflagen und Empfehlungen werden im Zuge des laufenden Sommersemesters in den neuen Ordnungen des Fachbereichs und der Hochschule Harz ihren Niederschlag finden müssen, so dass das „neue“ Studium dann ordnungsgemäß nach Ablauf der „alten Akkreditierung“ am 01.09.2013 anlaufen kann. Der nächste Re-Akkreditierungstermin ist für diese Studiengänge dann erst wieder nach 7 Jahren, d. h. am 01.03.2020 fällig.

Nähere Informationen:
Prof. Dr. Jürgen Stember, jstember@hs-harz.de

Das Verfahren der Re-Akkreditierung am Fb Verwaltungswissenschaften





Open Government Data noch entwicklungsfähig

Bundesweite Studie von Materna und der Hochschule Harz zum Status Quo von Open Government Data in Deutschland

Quo Vadis Open Government Data?

Open Government Data beschreibt den Trend, bisher verwaltungsintern genutzte Daten der öffentlichen Hand auch außerhalb der Verwaltung bereitzustellen. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die bisherigen Aktivitäten der Behörden noch relativ weit entfernt sind vom eigentlichen Grundgedanken der „offenen Daten“. Noch herrscht eher Zurückhaltung bei der Herausgabe von Daten. Dies beruht vor allem auf fehlenden materiellen und personellen Ressourcen, aber auch der Datenschutz und die rechtlichen Gegebenheiten sind bei der Bereitstellung von Daten wesentliche Hemmnisse. Die Umsetzung ist noch ausbaufähig, was sich beispielsweise darin zeigt, dass bei den wenigsten Angeboten die Daten maschinenlesbar bereitstehen. Dennoch schätzen mehr als die Hälfte der befragten Verwaltungen Open Government Data als bedeutend ein. Ebenso viele haben bereits eigene Angebote realisiert.

Open Government Data als Türöffner zum Open Government?

Nach den Elementen von Open Government Data befragt, sehen nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten den engeren Kern in der Bereitstellung von Rohdaten. Im Wesentlichen konzentriert sich das Verständnis der befragten Verwaltungsvertreter auf die Transparenz und Öffnung der Verwaltung. Auch bei der Bewertung der Potenziale ist die Erhöhung der Transparenz der klar dominierende Faktor für die aktive Umsetzung. Open Government Data-Ansätze können hier gleichermaßen motivierende und aktivierende Wirkungen entfalten. Dabei wirkt die institutionelle Öffnung der Verwaltung (in diesem Fall durch die Freigabe von Daten) immer auch als ein Zeichen für ein verstärktes Vertrauen untereinander und vor allem zu den Bürgern. Die Ergebnisse zeigen deutlich den Wunsch der öffentlichen Verwaltung nach mehr Transparenz gegenüber Bürgern und Wirtschaft. Auf dem Weg dorthin sind offene Daten sicherlich eine Unterstützung.

Blick in die Zukunft

Insgesamt lassen sich aus den Ergebnissen der Studie positive Entwicklungstendenzen ableiten. Vor allem bestehende Angebote, beispielsweise in den Bereichen geografische Informationssysteme (GIS), Finanzen sowie Verkehr und Infrastruktur sollen weiter ausgebaut werden. Die Hälfte der heutigen „Praktiker“ will innerhalb der nächsten drei Jahre die Daten nicht nur zur Verfügung stellen, sondern das bestehende Angebot mit erweiterten Möglichkeiten verknüpfen. Unter den „Nicht-Anwendern“ planen immerhin knapp die Hälfte zukünftig ein Angebot, rund ein Drittel davon sogar mit erweiterten Möglichkeiten – ein Befund, der sicherlich für die Zukunft optimistisch stimmen kann.

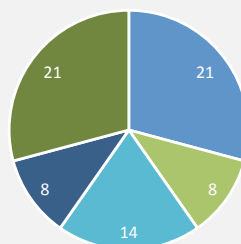
Mit einer schrittweisen Vorgehensweise können sich Verwaltungen der Thematik nähern. So lassen sich durch praktische Versuche und konkrete Arbeiten die Vorbehalte gegenüber neuen Themen schneller reduzieren und zu einer realistischen Sichtweise gelangen. Auch Kooperationen sind ein wichtiger Schlüssel für den Erfolg von Open Government Data. Nicht jede Verwaltung muss allein die rechtlichen, technologischen und wirtschaftlichen Hindernisse bewältigen. Notwendig sind jedoch auch standardisierte Modelle, um den Integrations- und Implementierungsaufwand in den Verwaltungen zu senken und die Potenziale zu fördern.

Die Studie ist kostenfrei zu beziehen unter: www.open-data-studie.de

Prof. Dr. Jürgen Stember, jstember@hs-harz.de
Emanuel Hesse, ehesse@hs-harz.de

Welche Bereitstellungsstufe würden Sie mit Ihrem Open Government Data-Angebot gerne innerhalb der nächsten 3 Jahre erreichen?

- Auffindbarkeit: Daten zur Verfügung stellen
- Standardschnittstellen: Daten in strukturiertem Format
- Quellenübergreifende Standardformate: Daten in nicht proprietärem Format
- Vernetzung: Verlinkung von Daten
- Keine Angabe



Neue Schriftenreihe informiert über Forschungsprojekt der Wirtschaftsförderung

Im Zuge der Ausbildung des Zentrums für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement wurde am Fachbereich Verwaltungswissenschaften die vierte Schriftenreihe gegründet, die sich allerdings rein formal deutlich von den anderen unterscheidet. „Wifö-Wissen“, wie sich diese neue Schriftenreihe nennt, kommt im DIN-A4-Format daher und ähnelt mehr einem Heft als einem Buch. Und genau diese Funktion sollen die ersten drei und hoffentlich viele weitere Schriften dieser Reihe erfüllen: Kurze, verständliche, anschauliche Informationen über Themen der Wirtschaftsförderung, die vor allem den Lesern und Rezipienten in der Praxis übersichtliche und gut lesbare Informationen übermitteln sollen.

Drei Bände sind zu Beginn der Reihe erschienen und können direkt beim Fachbereich Verwaltungswissenschaften angefordert werden:

- Eine Marktanalyse zur Wirtschaftsförderung am Fachbereich Verwaltungswissenschaften,
- eine Analyse zur Einführung von CRM-Systemen in der Wirtschaftsförderung sowie
- eine Studie zur Nutzung und Nutzungsmöglichkeiten von Social-Media-Technologien in der Wirtschaftsförderung.

Dr. André Göbel, agoebel@hs-harz.de

Prof. Dr. Jürgen Stember,
jstember@hs-harz.de



Fachbereich

Verwaltungswissenschaften stärkt Kontakte nach

Südafrika



Anlässlich des Deutsch-Südafrikanischen Wissenschaftsjahres 2012/2013 war Prof. Dr. André Niedostadek vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften Anfang August an mehreren Universitäten in Südafrika zu Gast. „Der aktuelle Anlass bot Gelegenheit, die Internationalität der Hochschule im Allgemeinen sowie des Fachbereiches im Speziellen weiterzuentwickeln und die bilateralen Kontakte zu stärken“, so der Hochschullehrer für Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht, der zugleich auch Fachbereichsbeauftragter für Internationales ist. Auf dem Programm stand insbesondere der Besuch der „Central University of Technology“ (CTU) in Bloemfontein, einer langjährigen Partnerhochschule der HS Harz. Speziell die Zusammenarbeit der dortigen „School of Government Management“ und des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften bietet nach Ansicht aller Beteiligten noch viel Potenzial. Neben der Intensivierung des Studierendenaustausches soll es künftig außerdem darum gehen, thematisch enger zusammenzuarbeiten.

Prof. Dr. André Niedostadek, aniedostadek@hs-harz.de



*Dr. Hein Lambrechts, Prof. Dr. André Niedostadek, Prof. Piet le Roux,
Dr. Basie Olivier (von links nach rechts)*



Prof. Dr. Jürgen Stember, Prof. Dr. Rainer Neugebauer, Prof. Dr. Armin Willingmann, Zdeněk Brodský, Ph. D., Prof. Dr. André Niedostadek (von links nach rechts)

Gelebte Partnerschaft:

Wechselseitiger Besuch stärkt Kooperation mit der Uni Pardubice

Für Zdeněk Brodský, Ph.D. war es nicht das erste Gastspiel am Fachbereich Verwaltungswissenschaften. Bereits zum wiederholten Mal besuchte der Experte für Personalmanagement der tschechischen Partneruniversität in Pardubice den Halberstädter Campus. Für Prof. Dr. André Niedostadek, Fachbereichsbeauftragter für Internationales, ein gutes Beispiel gelebter Kooperation: „Die Rückmeldungen zeigen, dass solche gegenseitigen Besuche für alle Beteiligten ein Gewinn sind, nicht zuletzt im Hinblick auf die Förderung interkultureller Kompetenzen“. Im Rahmen seiner einwöchigen Stippvisite hielt Herr Brodský unter anderem mehrere Gastvorträge zu den Themen Diversity Management, E-Government und EU Subventionen in Tschechien. Auch die Einladung zum Gegenbesuch konnte gleich eingelöst werden. So referierte Prof. Dr. Thorsten Franz, Hochschullehrer für Öffentliches Recht insbesondere Bau-, Planungs- und Umweltrecht, bereits kurz darauf im Rahmen einer Veranstaltungswoche in Pardubice zu „Grenzen der Ökonomisierung in der öffentlichen Verwaltung“. In seinem englischsprachigen Vortrag griff er damit ein Thema auf, das beim Publikum in dem bis auf den letzten Platz vollbesetzten Vorlesungssaal auf überaus reges Interesse stieß. Fortsetzung folgt.



Prof. Dr. André Niedostadek, aniedostadek@hs-harz.de





Interkommunale Zusammenarbeit und (kommunale) Dienstleistungszentren

*Dr. Michael Wandersleb, Vorstandsvorsitzender
Kommunale IT-Union eG (KITU), Magdeburg*

Am 22. Januar 2013 fand der 21. Workshop zur Verwaltungsmodernisierung „Interkommunale Zusammenarbeit und (kommunale) Dienstleistungszentren zur Verwaltungsmodernisierung“ in Halberstadt statt.

Die Hochschule Harz organisiert seit 1999 jährlich Veranstaltungen auf denen hochkarätige Vertreter aus Politik und Wirtschaft sowie Professoren der Hochschule Harz über die Optimierung der kommunalen Verwaltung referieren.

Aufgrund der Geburtenrückgänge der letzten Jahrzehnte und dem daraus resultierenden Negativtrend des demografischen Wandels, sehen sich die deutschen Kommunen in Zukunft mit alternden und schrumpfenden Personalbeständen konfrontiert. Damit sich diese Veränderung nicht suboptimal auf die Verwaltungsleistungen der kommunalen Ebene auswirkt, ist eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit notwendig. Anlässlich des Trends sind Kommunen auf kooperative Netzwerklösungen angewiesen, die sie zielorientiert bei der Leistungserbringung unterstützen und die zur Erhaltung bzw. Erweiterung der eigenständigen Handlungsfähigkeit beitragen.

Neue und moderne Anwendungen aus dem eGovernment sollen die Chancen und Risiken sowie die Notwendigkeiten von kooperativen Netzwerken aufzeigen und zur Realisierung von qualitätssteigernden Lösungen für die kommunale Kernverwaltung beitragen - „Konkret geht es darum, Aufgaben der Fachämter und der Querschnittsbereiche gemeinsam mit anderen Kommunen zu erledigen, um Vorteile der Spezialisierung und kostensparende Mengeneffekte zu nutzen“.

Harmonisierung schafft Standardisierung

Interkommunale Zusammenarbeit bietet demnach nicht nur Vorteile für Kommunen – auch Bürgerinnen und Bürger können die verbundenen Verwaltungseinheiten für sich nutzen.

Aufgrund von Dezentralisierung und Kooperation der unterschiedlichen Verwaltungseinheiten sind Informationen schneller verfügbar und ermöglichen einen flexiblen Umgang mit den Bedürfnissen der Bürger. Die so genannten Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) oder „Shared Service Center“ können allerdings nur umgesetzt werden, wenn sich die Beteiligten zuvor mit den hiermit verbundenen Herausforderungen, wie dem organisatorischen und finanziellen Aufwand oder dem demografischen Wandel, auseinander gesetzt haben. Als Beispiel für ein funktionierendes Shared Service Center kann die Kooperation der Gemeinde Wilsdorf und der Stadt Freudenberg genannt werden. Die gemeinsame Servicestelle ermöglicht die einheitliche Verwaltung der Finanz- und Anlagenbuchhaltung im Kreis Warendorf. Damit weitere solcher Verwaltungsstellen geschaffen werden können, liegt es in Hand der Politik, nicht nur Werbung im Allgemeinen für diese Organisationsform bei möglichen Partnern zu betreiben, sondern auch die Gemeinden zur Zusammenarbeit zu bewegen, damit offene Potentiale genutzt werden können.

Auch das Bundesland Sachsen-Anhalt beschäftigt sich in dem Projekt „Strategie Sachsen-Anhalt digital 2020“ mit einem kooperativen eGovernment, welches auf der Grundlage „Kooperation“ basiert. Bevor eGovernment als Bestandteil strategischen Handelns auf kommunaler Ebene integriert werden kann, sind die relevanten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu betrachten. Frank Bonse, Referat 45 im Ministerium des Innern, ist Ansprechpartner im Bereich eGovernment des Landes Sachsen-Anhalts und nennt nicht nur Globalisierung und demografischen Wandel als strategisch relevante Voraussetzungen für die Modernisierung der kommunalen Verwaltungen, sondern auch die notwendige Entwicklung der deutschen Bevölkerung hin zu einer eigenständig handelnden Wissens- und Informationsgesellschaft. Darüber hinaus müssen fach- und rechtsspezifische Anforderungen den Transfer der Rechtsnormen ermöglichen, damit ein na-

tionales IT-Planungskonzept entwickelt werden kann. Doch genau in diesem Punkt gestaltet sich die Umsetzung der IKZ als schwierig – ohne funktionierenden Rechtsrahmen ist eine Implementierung der interkommunalen Zusammenarbeit als Standardsystem nicht durchführbar.

Auf der Suche nach der geeigneten Rechtsform stellt sich die Frage, ob hier über mehr als herkömmliche öffentlich-rechtliche oder private Organisationsstrukturen hinaus gedacht werden muss. Aufgrund der Komplexität, die die dezentrale Kooperation benötigt, ist eine enorme Flexibilität von allen Seiten gefordert.

„Innovation durch Kooperation“

Es liegt auf der Hand, dass nur ein verstandenes eGovernment Veränderungen in den festgefahrenen und eingestaubten Strukturen der deutschen Verwaltungen bewirken kann. Doch um dieses Projekt erfolgreich und optimal für alle Beteiligten umsetzen zu können, bedarf es Mut und Zwang zugleich. Ohne Freiwillige, die mit gutem Beispiel voran gehen und zeigen, dass eine ebenenübergreifende Koordination und Kooperation der Verwaltungen möglich sein kann, können weder gewünschte Erfolge erzielt, noch Zweifler überzeugt werden.

Zukünftig werden die deutschen Kommunen sich der Aufgabe stellen müssen, ihre „bürokratischen Strukturen“ zu vereinfachen, indem sie innovative Wege beschreiten, um somit optimal auf die Wünsche und Bedürfnisse ihrer Bürger eingehen zu können.

Prof. Dr. Jens Weiß, jweiss@hs-harz.de

3. *Stifterabend* auf dem Wernigeröder Campus bringt Stipendiaten und Geldgeber zusammen

Hochschule Harz schöpft Förderquote zu 100 Prozent aus und vergibt 33 Deutschlandstipendien

Am 25. September 2012, hatte die Hochschule Harz anlässlich ihres „3. Stifterabends“ ins Wernigeröder AudiMax eingeladen. Neben zahlreichen weiteren Höhepunkten stand die Verleihung der Deutschlandstipendien im Mittelpunkt der festlichen Abendveranstaltung. Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann freute sich, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vorgegebene Förderquote zu 100 Prozent erfüllen zu können. „An der Hochschule Harz wird ab Wintersemester 2012/13 der maximal förderfähige Prozentsatz aller eingeschriebenen Studierenden durch das Deutschlandstipendium unterstützt; dies entspricht 33 zu vergebenden Stipendien für den Zeitraum September 2012 bis August 2013“, so Willingmann. Die angehenden Akademiker mussten sich für das Leistungsstipendium schriftlich bewerben und wurden durch einen Ausschuss, der Vertreter aller drei Fachbereiche und der Hochschulleitung umfasst, ausgewählt. Sie erhalten nun monatlich 300 Euro, die je zur Hälfte vom BMBF und einem privaten Geldgeber finanziert werden. „Unser Dank gilt den 25 Stiftern, zu denen Banken, Industrie, Gewerbetreibende sowie zahlreiche Mäzene gehören“, erläuterte der Rektor.

Diana Kränzel, Deutschlandstipendien-Beauftragte der Hochschule Harz, erklärte die Details: „Von 33 Stipendien sind 22 an eine bestimmte Studienrichtung gebunden; der Bedarf an Nachwuchskräften aus dem technischen Bereich ist im Rahmen des Programms nicht von der Hand zu weisen: 14

fachgebundene Stipendien wurden für die ingenieurwissenschaftlichen und informatikorientierten Studiengänge ausgesprochen“, so die Mitarbeiterin des Dezernats Kommunikation und Marketing. Insgesamt haben sich 85 Studierende beworben, davon mehr als die Hälfte aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Acht Stipendiaten der letzten Vergaberunde konnten auf Grund hervorragender Leistungen auch im aktuellen Förderzeitraum bedacht werden. Auch die Stifter bleiben dem Deutschlandstipendium treu: 80 Prozent der Geldgeber der ersten Vergaberunde sind erneut dabei. „Auf diesem Erfolg konnten wir aufbauen“, verriet Hochschulleiter Willingmann, „bereits während des Stifterabends haben drei weitere Firmenvertreter erklärt, künftig ein Deutschlandstipendium finanzieren zu wollen“. Der Rektor betonte weiterhin: „Das Deutschlandstipendium ist für uns eine willkommene Gelegenheit, die guten Kontakte zu Wirtschaft, Stiftungen und Mäzonen auszubauen. Schon heute ist die Hochschule auf Drittmittel von Unternehmen stark angewiesen. Im Gegenzug unterstützt sie deren Forschung und Entwicklung. Die meisten Stifter kommen direkt aus der Harzregion, aber auch Förderer aus Berlin, Braunschweig und Magdeburg helfen klugen Köpfen in Wernigerode und Halberstadt“.

Dr. Lutz Hagner, Geschäftsführer der NetCo Professional Services GmbH, oblag es, in dem festlichen Rahmen einige Worte aus Stiftersicht hinzuzufügen. „Für uns ist das Deutschlandstipendium eine Anerkennung, kein Almosen. Stu-

dierende, die gut sein wollen, müssen sich auf ihr Studium konzentrieren können; wir schaffen Entlastung“, betonte der Förderer. Ein Quäntchen des eigenen Erfolgs in die Region zu investieren, Beziehungspflege - auch Marketing - zu betreiben und einen Zugriff auf das wissenschaftliche Potential der Hochschule zu haben, steht für ihn im Mittelpunkt seines Engagements. „Am Ende bleibt das gute Gefühl: Das Geld ist richtig angelegt“, betonte der Blankenburger Unternehmer.

Auch die Stipendiaten kamen zu Wort. Lea-Nadine Lüddecke, Absolventin des Bachelor-Studiengangs BWL/Dienstleistungsmanagement, studiert aktuell Business Consulting mit dem Ziel den Master of Arts zu erwerben. Sie dankte neben Stiftern und Hochschule insbesondere ihren Eltern. „Ich empfinde Freude und Wertschätzung; nicht nur der monatliche Geldbetrag, auch der Gedanke des ‚Networkings‘ ist für uns Stipendiaten von großer Bedeutung“, so die 23-Jährige.

Das Deutschlandstipendium ist jedoch nicht der einzige Weg für Unternehmen, mit der Hochschule Harz zusammenzuarbeiten. Die Volkswagen Financial Services AG aus Braunschweig hatte sich zusätzlich zur Stiftung zweier Stipendien dazu entschieden, eine Kooperationsvereinbarung für die Zusammenarbeit im Rahmen der Studiengänge Medien- sowie Wirtschaftsinformatik zu schließen. Als Unternehmensvertreter unterzeichneten Andrea Giesecke und Olaf Podschadli am Abend den Vertrag vor knapp 200 geladenen Gästen.

Die musikalische Umrahmung des „3. Stifterabends“ oblag Julia Graeber und Christian Fitzner vom Philharmonischen Kammerorchester Wernigerode, die die Veranstaltung mit viel Rhythmus- und Fingerspitzengefühl begleiteten. Im Anschluss an die Verleihung der Urkunden war zu einem offenen Empfang geladen, welchen Stipendiaten, Förderer und Hochschulvertreter zum regen Austausch nutzten.

Andreas Schneider, pressestelle@hs-harz.de

Im Rahmen des 3. Stifterabends der Hochschule Harz wurden den Stipendiaten und Stiftern des Deutschlandstipendiums die Förderurkunden überreicht.



Innovationslabor am Fachbereich Automatisierung und Informatik der Hochschule Harz

Studierende nutzen neuen Personalausweis online zur sicheren Registrierung

Die Hochschule Harz ist deutschlandweit die erste Hochschule, welche die Online-Funktion des neuen Personalausweises für den Kontakt mit ihren Studierenden einsetzt. „Am Fachbereich Automatisierung und Informatik werden verschiedene Prüfungsleistungen durch Labortestate erbracht. Bisher erfolgte die Anmeldung und Verwaltung der Studierenden durch die Dozenten über händisch zu pflegende Listen mit Personenangaben und Unterschriften; die spätere elektronische Speicherung basierte auf Matrikelnummern. „Das war insbesondere im Hinblick auf Datenschutzempfehlungen sehr aufwändig“, erklärt Prof. Dr. Hermann Strack, Hochschullehrer für Netzwerkmanagement und Praktische Informatik in Wernigerode.

Durch das neue Verfahren, welches im Innovationslabor SecInfPro-Geo an der Hochschule Harz entwickelt wurde, sei das ab jetzt einfacher: „Unsere Studierenden nutzen den neuen Personalausweis und melden sich damit direkt über eine Ausweisapplikation an“, so Strack, der zudem Projektleiter im Kompetenznetzwerk für angewandte und transferorientierte Forschung (KAT) des Landes Sachsen-Anhalt ist. Die spätere Datenübermittlung an das Prüfungsamt erfolgt auf dieser Basis online - rein elektronisch, datenschutzkonform und gesichert mittels Pseudonymen, Verschlüsselungen und Signaturen nach E-Government-Standards. Gerade konnte der Wissenschaftler einen Kooperationsvertrag mit dem Bundesministerium des Innern (BMI) abschließen, der die Weiterentwicklung dieses erfolgreichen Projektes noch bis Juni 2013 umfassend unterstützt.

Thomas Löhr studiert an der Hochschule Harz berufsbegleitend Informatik/E-Administration für Landesbedienstete und hat die Entwickler bei der Einrichtung des Systems unterstützt. Der 42-Jährige freut sich, die moderne Registrierung im Studienalltag nutzen zu können: „Die Authentifizierung ist nun zeitgemäßer - an die zum Personalausweis zugehörige Pin muss natürlich gedacht werden, aber es vereinfacht die Vorgänge sehr“, so der gebürtige Cottbuser.

„Die Basis der erfolgreichen Aktivierung sind Entwicklungen, Vorarbeiten und Tests in unseren Projekten SecInfPro und eCampus, auch beim öffentlichen Ausweis-Anwendungstest des BMI wurden im Vorfeld Erprobungen durchgeführt“, so Strack, der die Ergebnisse bereits u.a. bei der CeBIT in Hannover oder anlässlich des Tages der offenen Tür der Hochschule Harz präsentierte.



Prof. Dr. Hermann Strack (r.) mit seinem Projektteam (v.l.n.r.): Hendrik Werner, Martin Hennig, Nico Scheithauer und Thomas Löhr (vorn), Student der Informatik/E-Administration.

Es wird erprobt, den neuen Personalausweis auch für weitere Verfahren der Hochschulverwaltung einzusetzen. „Andere innovative Anwendungen, u.a. in den Bereichen Verwaltung, Mobilität, Geodienste und Tourismus sowie für die Wirtschaft, sind ebenfalls in Vorbereitung“, betont Prof. Dr. Hardy Pundt, der gemeinsam mit Strack das Innovationslabor SecInfPro-Geo im Kompetenzzentrum der Hochschule betreut.

Der neue Personalausweis macht einen wichtigen Teil des Arbeitsbereiches des Innovationslabors aus und trägt auch zu dessen Erfolg bei: Aktuell startet es in die zweite Ausbaustufe. SecInfPro-Geo steht für Sicherheit, Infrastruktur, Prozessintegration sowie Geoinformationstechnologien und ist an der Hochschule Harz unter dem Dach des Kompetenzzentrums für Informations- und Kommunikationstechnologien, Tourismus und Dienstleistungen angesiedelt. Zusätzliche Informationen sind unter <http://netlab.hs-harz.de/research/secinfpro-geo> abrufbar.

Andreas Schneider, pressestelle@hs-harz.de

Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie auf dem PRÜFSTAND

„audit familiengerechte hochschule“ an die Hochschule Harz verliehen

Nachdem die Hochschule Harz bereits seit über zehn Jahren den Ausbau familienfreundlicher Maßnahmen für Studierende und Mitarbeiter voranbringt, wurde das Engagement in diesem Jahr mit der Zertifizierung „audit familiengerechte hochschule“ durch die berufundfamilie gGmbH ausgezeichnet. Die Audit-Bestätigung von der Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung liegt bereits vor, die offizielle Übergabe des Zertifikats durch Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder sowie Bundeswirtschaftsminister Dr. Philipp Rösler findet im Frühjahr 2013 in Berlin statt.

Der Audit-Verleihung vorausgegangen waren umfassende Datenerhebungsprozesse sowie ein halbtägiger Strategie- und ein ganztägiger Auditierungsworkshop mit Vertretern der Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Mitgliedern der Hochschulleitung unter externer Moderation einer erfahrenen Auditorin. Im Ergebnis dieses Erfahrungsaustauschs wurden der Bestand an vorhandenen Angeboten begutachtet und weiterführende Ziele familienrechtlicher Studienbedingungen sowie einer familienbewussten Personalpolitik definiert. Die daraus resultierenden Maßnahmen werden nun innerhalb der folgenden drei Jahre umgesetzt.

„Für die aktuelle Laufzeit des ‚audit familiengerechte hochschule‘ bis zum Sommer 2015 haben wir uns zum Ziel gesetzt, die vorhandenen Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Studium weiter auszubauen, diese untereinander besser zu verzahnen und vor allem die interne und externe Kommunikation der familienfreundlichen Angebote voranzubringen“, fasst Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann die Herausforderungen für die nächsten drei Jahre zusammen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verständigten sich im Rahmen der gemeinsamen Workshop-Arbeit u.a. darauf, orientiert am Beispiel des Wernigeröder Standortes, auch Gespräche mit der Stadt Halberstadt zum Abschluss einer vertraglich abgesicherten Kinderbetreuung während Tagesrandzeiten für die Studierenden am Fachbereich Verwaltungswissenschaften anzustreben. „Obwohl die Anzahl Studierender mit Kind an der Hochschule Harz verhältnismäßig gering ist, zielen wir mit unserem Engagement darauf ab, die Bedingungen für studierende Eltern weiter zu verbessern, um diese zum Studium im Harz zu motivieren und zugleich Ängste vor der Erfüllung des Kinderwunsches während der Studienzeit abzubauen“, so Willingmann, selbst zweifacher Familienvater.

Neben geplanten Maßnahmen zur Erhöhung der Flexibilität der Studienorganisation für Studierende mit Kind, sollen vor allem auch die studentischen Initiativen angeregt werden, ihre Aktivitäten weiter auszubauen. Hier hat sich in den letzten rund 15 Jahren seit deren Zusammenschluss vor allem die studentische Gruppe „Plus 1, 2, ...“ als optimale Anlaufstelle zum schnellen Erfahrungsaustausch sowie zur Vermittlung von Kontakt- und Ansprechpartnern etabliert.

„Darüber hinaus haben wir natürlich im Blick, die Attraktivität der Hochschule als familienfreundlicher Arbeitgeber weiter zu erhöhen und wollen somit auch die Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie ausbauen“, so Hochschulleiter Willingmann. Eine flexible Gleitzeitregelung, kurze Abstimmungswege zwischen Mitarbeitern und Führungskräften sowie ein buntes Veranstaltungsprogramm mit einem hohen Anteil familienfreundlicher Angebote - von der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Kinder-Hochschule, über zahlreiche Aktivitäten für Kinder zum alljährlichen Campusfest, bis hin zur regional stark eingebundenen GenerationenHochschule - sind schon jetzt tragende Säulen einer familienbewussten Arbeitsatmosphäre auf den Campi. „Wir sind besonders stolz darauf, unsere familienorientierten Programme bislang stets kostenfrei anbieten zu können und haben dieses Engagement auch künftig fest in unserer Hochschulphilosophie“, so Rektor Willingmann, der die Interessen der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt gleichzeitig in seiner Funktion als Präsident der Landesrektorenkonferenz vertritt.



Andreas Schneider, pressestelle@hs-harz.de

Marcel Grosch

Studiengang: **Verwaltungsökonomie (Bachelor)**

Student im 7. Semester am Fachbereich **Verwaltungswissenschaften**



Newsletter:

In Ihrem Studium am Fachbereich Verwaltungswissenschaften mussten Sie verschiedene Praktika absolvieren. Welche besonderen Eindrücke haben diese bei Ihnen hinterlassen?

Grosch:

Vor dem Praxissemester war ich vier Wochen im Ordnungsamt der Hansestadt Havelberg tätig. Darauf folgten je 13 Wochen in der Abteilung Controlling der Stadt Halberstadt und dem Fachbereich Haushalt des Aus- und Fortbildungsinstitutes des Landes Sachsen-Anhalt. Schließlich kamen Praktika bei der Gewerbeaufsicht West und der Hochschule Harz dazu. Momentan befinde ich mich im Bachelorpraktikum bei der Landeshauptstadt Magdeburg im Fachbereich Personal- und Organisation.

Viele interessante Ideen und Lehrstoffe aus dem Studium finden in der Praxis nur mäßige Beachtung. Doch auch wenn in der praktischen Verwaltungstätigkeit oftmals das Tagesgeschäft im Vordergrund steht und man mit seinen Erwartungen aus dem Grundstudium auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt wird, ist genau dies eine wichtige Erfahrung. Zudem sind es gerade die vielen unscheinbaren Aufgaben, welche die Eindrücke von Lehre und Praxis abrunden. Gerade deshalb empfand ich den hohen Praxisanteil im Studium als wegweisend für mein zukünftiges Berufsleben.

Newsletter:

Wie beurteilen Sie die Lernatmosphäre und die Serviceeinrichtungen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften?

Grosch:

Die Größe des Fachbereiches und des Standortes mag unscheinbar wirken. Doch gerade dies führt meiner Meinung nach zu einem gemeinschaftlicheren Miteinander. Kleine Projekt- und Seminargruppen (im Hauptstudium) ermöglichen es, auch den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Darüber hinaus finden sich fast immer Dozenten und Mitarbeiter, die einem auch neben den Veranstaltungen helfend zur Seite stehen und man sich nicht allein gelassen fühlen muss. Die Hochschule lebt, was sie lehrt, und so lassen sich fast alle Belange des studentischen Lebens über moderne Online-Plattformen regeln. Schön wäre es, in Zukunft auch für studentische Lern- oder Projektgruppen die Möglichkeit zu finden, Gemeinschafts- oder Seminarräume auch außerhalb der Lehrveranstaltungen nutzbar zu machen.

Newsletter:

Sie haben in Ihrem Studium „Projektmanagement“ und „Marketing“ vertieft. Wie bewerten Sie den Anteil von Theorie und Praxis?

Grosch:

In der Vertiefungsrichtung „Projektmanagement“ bestand die Kunst darin, Theorie durch Praxis zu vermitteln. Während eine Aufarbeitung des Lehrstoffes nebenher erfolgte, organisierten und planten wir unsere Aufgaben in den Teilprojektgruppen größtenteils selbstständig. Dies förderte nicht nur aktiv die Eigenständigkeit, sondern trug auch maßgeblich zur Motivation bei. Schließlich übernahmen wir selbst die Verantwortung für unser Handeln und genau darauf soll uns unser Studium schließlich vorbereiten.

Ähnlich ging es in der Vertiefung „Marketing“ zu. Wir erarbeiteten eigene Konzepte und Zielstellungen in Abstimmung mit unserer Dozentin und betrieben aktiv die Zusammenarbeit mit den kommunalen Partnern. All dies wurde abgerundet durch das Vorstellen unserer Arbeitsergebnisse im Stadtausschuss. Das führte schließlich zu einem gewissen Erfolgsgefühl!

Newsletter:

Inwieweit hat Sie die Vertiefungsrichtung in der beruflichen Ausrichtung beeinflusst?

Grosch:

Projekte zu organisieren und eigene Ideen umzusetzen bescherten mir positive Erlebnisse. Für mich ist klar geworden, dass ich meine berufliche Verwirklichung nicht in der reinen Ausführung der „Pflichtaufgaben“ finden werde. Von daher kann ich mir durchaus vorstellen, nicht zwangsweise bei einem öffentlichen Arbeitgeber einzusteigen. Privatfirmen, die die Verwaltung bei der Einführung von innovativen Maßnahmen unterstützen, stellen daher einen großen Anreiz für mich dar.

Newsletter:

Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

Grosch:

Ein Job bei einem Beratungs- und Softwareunternehmen mit Spezialisierung auf den öffentlichen Sektor steht bei mir nach wie vor hoch im Kurs. Durch mein stark ausgeprägtes Interesse an den ökonomischen Fächern während des Studiums könnte ich mir auch vorstellen, im Bereich Haushalt und Controlling in der Kommunalverwaltung oder einer staatlichen Behörde zu arbeiten.

Newsletter:

Können Sie sich vorstellen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften ein Masterstudium zu absolvieren?

Grosch:

Definitiv. Der Reiz im berufsbegleitenden Masterstudiengang „Public-Management“ liegt vor allem darin, dass ich zuerst in Ruhe berufliche Erfahrungen sammeln und mich später weiterqualifizieren kann, ohne auf studentische Almosen zurückgreifen zu müssen. Wahnsinn! Voraussetzung ist natürlich, dass die räumliche Entfernung nicht zu groß ist. Trotz der Doppelbelastung von Beruf und Studium stellt ein Masterstudiengang am Fachbereich Verwaltungswissenschaften für mich eine großartige Chance dar.

Marcel
Grosch

Kay Borowsky, M.A.

Absolvent des berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Public Management“

Derzeitige Beschäftigung: Kaufmännischer Leiter in der neu gegründeten Abwasserbeseitigung Weißenfels – AöR (abgeordnet)



Newsletter:

Welchen Weg haben Sie nach dem Studium des berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Public Management“ eingeschlagen?

Borowsky:

Ich bin bei meinem bisherigen Arbeitgeber Stadt Weißenfels weiterhin tätig. Ein halbes Jahr nach meinem Masterabschluss nutze ich das Angebot meines Arbeitgebers, in die neu gegründete Anstalt des öffentlichen Rechts in eine Leitungsposition zu wechseln. Der Kaufmännische Bereich ist bis Ende 2013 komplett neu aufzubauen. Hierzu zählt neben der Buchführung auch die Gebühren- und Beitrags-erhebung und verwaltungstechnische Neuorganisation.

Newsletter:

Zu welcher Thematik haben Sie Ihre Abschlussarbeit geschrieben?

Borowsky:

Mein Masterthema „Verwaltungsmodernisierung durch Einsatz digitaler raumbezogener Daten. Eine Untersuchung auf Grundlage der Geodaten der Stadt Weißenfels.“ bezog sich auf die notwendige Integration von Geoinformationen in Verwaltungsprozesse. Durch die Einführung des Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesens muss das Anlagevermögen, insbesondere Straßen, Wege und Plätze und Gebäude erfasst und vor allem fortgeschrieben werden. Hier stehen die Kommunalverwaltungen nach der Eröffnungsbilanz vor der Herausforderung, die raumbezo-

gene Realität ebenso in der Bilanz abzubilden. Der Einsatz von Geoinformationssystemen und eine entsprechende Reorganisation von Verwaltungsprozessen sind bestehende Handlungsoptionen. Durch meinen Arbeitgeber erhielt ich hier die Möglichkeit, ein spannendes Praxisthema zu bearbeiten und eine Grundlage für Veränderungen zu schaffen.

Newsletter:

Im Hinblick auf die Doppelbelastung des berufsbegleitenden Studiengangs (Job/Studium), wie lautet Ihr Fazit?

Borowsky:

Jeder sollte für sich abwägen wie er berufliche Fort- und Weiterbildungen nutzen möchte. Ich messe dem große Bedeutung bei und habe mich bewusst für das berufsbegleitende Studium und die damit verbundene Doppelbelastung entschieden. Gemessen an der Verteilung der Schwerpunkte und dem notwendigen Arbeitsaufwand ist die Doppelbelastung leistbar. Und wie in meinem Falle auch mit familiären Verpflichtungen vereinbar. Persönlich kann ich anmerken, dass die Belastung die zwei Jahre nicht hätte übersteigen dürfen. Ich empfehle den Studiengang gerne weiter.

Newsletter:

Wie beurteilen Sie die fachlichen Schwerpunkte des Studiums?

Borowsky:

Die Schwerpunkte bauen gelungen auf den Bachelor- und Diplomstudiengängen auf und sind auch für jeden Quereinsteiger aus der Verwaltung geeignet. Inhaltlich ist es gelungen, die bestehende „Verwaltungslehre“ mit aktuellen Entwicklungen zu verknüpfen.

Kay Borowsky



Kennzahlen für die kommunale STEUERUNG

Der Studienplan des Fachbereiches Verwaltungswissenschaften sieht für das 5. und 6. Semester ein semesterübergreifendes Projekt (SüP) vor. Hierfür stehen den Studierenden für das jeweilige Semester diverse Projektangebote zur Auswahl.

Im Sommersemester 2012 entschieden sich 31 Studierende der Studiengänge Verwaltungsökonomie und öffentliche Verwaltung für das Projekt „Kennzahlen für die Kommunale Steuerung“, welches durch die Dozenten Prof. Dr. Schneidewind und Prof. Dr. Weiß geleitet wurde.

Ziel des SüP war es, in erster Linie für die Kommunen und Landkreise im Land Sachsen-Anhalt Kennzahlen zu entwickeln, um den gesetzlichen Vorgaben des „Neuen kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen“ (NKHR) gerecht zu werden.

Wir bekamen zunächst von den Dozenten die wichtigsten theoretischen Grundlagen zur Kennzahlenbildung und kommunalen Steuerung vermittelt. Dabei wurde uns bewusst, wie schwierig dieses Thema ist und wie hoch der praxisrelevante Anteil in diesen zwei Semestern sein wird. Doch niemand konnte sich wirklich vorstellen, was uns dann erwarten sollte.

Es erfolgte durch uns eine Unterteilung in insgesamt 9 verschiedene Studiengruppen, die die Aufgabengebiete einer öffentlichen Verwaltung abdecken sollten. Beispielsweise ging es um die Ordnung einer Stadt und eines Landkreises, sowie um Finanzen und die innere Verwaltung.

Nachdem die Gruppen sich in Ihre Themenfelder eingearbeitet hatten, mussten wir uns dann um Kooperationen mit Gemeinden Landkreisen sowie kreisfreien Städten bemühen, die Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Hochschule Harz bekundeten.

Unter stetiger Anleitung der Dozenten erstellten

wir mögliche Kennzahlen, welche dann mit den jeweiligen Kooperationspartnern besprochen und diskutiert wurden.

Die ersten Ausarbeitungen wurden bereits zum Ende des Sommersemesters den Praxisbehörden vorgestellt.

Im Rahmen dieses „Praxischecks“ bekamen wir ein erstes Feedback bezüglich der Anwendbarkeit der gebildeten Kennzahlen in den Gemeinden, Landkreisen sowie kreisfreien Städten. Abschließend erstellten wir dann einen Bericht über dieses Semester, wobei wir auf die Probleme und unsere Fortschritte eingehen sollten. Da sich die Dozenten mit den Leistungen unserer jeweiligen Gruppen sehr zufrieden zeigten, wurde der Schwierigkeitsgrad im darauffolgenden Semester noch einmal erhöht.

Der praxisrelevante Teil sollte nun noch einmal gesteigert werden, und wir mussten noch tiefer in dieses schwierige Thema „eintauchen“.

Zur weiteren Verfeinerung der gebildeten Kennzahlen wurden fünf Teilprojektgruppen gebildet, die nur teilweise mit dem Aufbau des vorigen Semesters kongruierten.

Ziel war es diesmal, stärker auf die Bedürfnisse der Kommunen einzugehen, indem diese die Produkte festlegen sollten, für die weiterer Erarbeitungsbedarf hinsichtlich der Bildung von Kennzahlen bestand.

Fortan wurde mit der westlichen Börde, Halle, Osternienburger Land, dem Landkreis Goslar sowie dem Landkreis Harz zusammengearbeitet.

Des Weiteren wurden die teilprojektübergreifenden Gruppen „Datenbank“ und „Bericht“ sowie die „Projektleitung“ gebildet.

Die Teilprojektgruppe „Bericht“ sollte aus den Zuarbeiten der Teilprojektgruppen einen Gesamtbericht formulieren. Dieser soll als Handbuch für Kommunen und Landkreise Sachsen-Anhalts dienen. Die Datenbankgruppe erstellte

eine Datenbank, die die gebildeten Kennzahlen und Erläuterungen sowie den Abschlussbericht über das Internet zur Verfügung stellen sollte. Diese Arbeiten sind unter der URL „kommunale-kennzahlen.hs-harz.de“ abrufbar. Währenddessen übernahm die Projektleitung die Aufgaben der Koordinierung und Steuerung der einzelnen Studiengruppen. Die Dozenten gaben dabei fortlaufend Denkanstöße und gewährleisteten einen funktionierenden Ablauf der Projektarbeit.

Aus der Arbeit im semesterübergreifenden Projekt ergab sich vordergründig das Problem, dass einige Mitarbeiter der Gemeinden, Landkreisen sowie kreisfreien Städten bisher wenige Kenntnisse über die Funktion von Kennzahlen erlangt haben.

Das Ziel der Politik sollte es somit sein, die Funktion der Steuerbarkeit und Schaffung von Transparenz durch Kennzahlen in den Verwaltungen zu verdeutlichen. In gewisser Weise arbeiteten wir die Kooperierenden bereits in dieses Themengebiet ein.

Das abschließende Fazit der Teilgruppen war, dass zu wenig Aufklärungsarbeit in den Kommunen geleistet wird und es noch Bedarf an Weiterbildungen zu bestehen scheint.

Jedoch muss auch erwähnt werden, dass sich die Kommunen, welche sich zu einer Zusammenarbeit erklärt haben, den Fragen der Studierenden gestellt haben und sich die Zeit genommen haben, um uns bestmöglich zu unterstützen.

Dafür möchten wir uns noch einmal herzlich bei der Westlichen Börde, Halle, Osternienburger Land, dem Landkreis Goslar sowie dem Landkreis Harz bedanken.

Uns hat dieses SüP viel Freude bereitet und wir konnten in der Folge einen vielfältigen Einblick in die aktuelle Situation der Kommunen erhalten.

Christoph Schaper, u25273@hs-harz.de

KWIS-Anwender treffen sich im neuen WiföLAB-Lernlabor

Noch halb in der Bauphase des neuen WiföLAB-Lernlabors wurde gemeinsam mit der Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung mbH (Gefak) am 21. März 2013 ein KWIS-Anwendertreffen für Sachsen-Anhalt zum hauseigenen Softwareprodukt des Herstellers durchgeführt. Die Wirtschaftsförderer der Städte Dessau-Roßlau, Haldensleben, Schönebeck (Elbe) und Wernigerode nutzten die Gelegenheit, das kommunale Wirtschaftsinformationssystem (KWIS) der Gefak zu testen und die Neuerungen des jüngsten Softwareupdates tiefgründig zu diskutieren. Dabei zeigten sie sich sehr beeindruckt von den neuen Labormöglichkeiten am Fachbereich Verwaltungswissenschaften.

Darüber hinaus wurden auch zahlreiche Anregungen zur Entwicklung der IT-gestützten Arbeit in Wirtschaftsförderungen zwischen den Teilnehmern aus der Praxis, den Vertretern des Softwarehauses und den Wissenschaftlern aus dem Forschungsprojekt für optimierte Unternehmens-

förderung und Standortentwicklung (OptimUSE, KAT-Kompetenzzentrum der Hochschule Harz) diskutiert.

Für Laborleiter Dr. André Göbel war dieses Anwendertreffen ein wichtiger Probelauf für die komplexe Bedienung der neuen Laborlandschaft aus dem bestehenden Innovationslabor und dem neuen Lernlabor für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung am Standort Halberstadt der Hochschule Harz. Hierdurch konnten erstmals einige der vielen neuen methodischen Möglichkeiten auch im Produktivbetrieb getestet werden. Dass dieser Probelauf noch weit vor dem eigentlichen Eröffnungstermin überhaupt möglich wurde, ist vor allem der tatkräftigen Unterstützung durch die Administratoren Thomas Bors und Martina Voigt sowie der Hilfe durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter Nadine Reichert und Emanuel Hesse zu verdanken.

Dr. André Göbel, agoebel@hs-harz.de



BERATUNGSPROJEKT

im Studiengang
Business Consulting:

Fachverfahren in der Wirtschaftsförderung

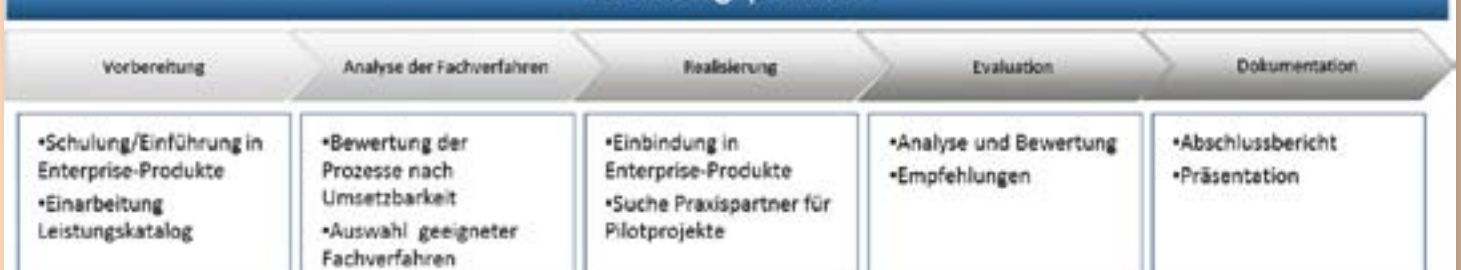
Wie der Beratungsalltag einmal aussehen kann, wird im Studiengang Business Consulting schon während des Studiums praxisnah vermittelt. Angefangen von der Kontaktaufnahme über die Akquise und der Durchführung bis hin zum endgültigen Projektabschluss ist es ein schwieriger Weg. Studierende führen eigenverantwortlich ein komplettes Beratungsprojekt durch. Dabei haben sie die Möglichkeit, die erlernten theoretischen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen und die Hürden des Beratungsgeschäfts erfolgreich zu meistern.

Das Projekt „Fachverfahren in der Wirtschaftsförderung“ ist der klassischen Prozessberatung zuzuordnen, bei der es um die Vereinfachung und Verbesserung von Verfahrensabläufen geht. Erreicht werden soll dies durch die Software Fabasoft eGov-Suite. Dazu werden auf Grundlage eines Leistungskataloges geeignete Prozesse ermittelt, die dann in Pilotprojekten umgesetzt und abschließend evaluiert werden. Ziel der durchgeführten studentischen Beratung ist es, standardisierte Anwendungsfälle in die Software zu implementieren, um die Software den speziellen Gegebenheiten der Wirtschaftsförderung anzupassen und damit den Kundenkreis zu erweitern. Unterstützung erhält das Projekt vom Wirtschaftsförderungslabor der Hochschule Harz mit seiner technischen Infrastruktur und dem Leistungskatalog. Zukünftig ist angedacht, auch weitere Softwareprodukte für die Wirtschaftsförderung zugänglich zu machen.

Emanuel Hesse, ehesse@hs-harz.de



Beratungsprozess





Evaluationstätigkeiten des Transferzentrum Elbe-Weser (TZEW) auf dem Prüfstand

Im Rahmen ihres Beratungsprojekts untersucht die Masterstudentin der Hochschule Harz, Nadine Reichert, derzeit die Evaluationsstätigkeiten des Transferzentrum Elbe-Weser (TZEW) in Stade.

Das TZEW ist als Dienstleister für das ARTIE-Netzwerk (Arbeitsgemeinschaft Technologie- und Innovationsförderung Elbe-Weser Region) tätig. Als regionales Netzwerk hat es sich ARTIE zur Aufgabe gemacht, die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen in der Region zu stärken. Die Betreuung der Unternehmen erfolgt seit 2006 durch das TZEW, dessen Schwerpunkt im technologischen Bereich liegt. Als unabhängige Institution bringt das Transferzentrum Unternehmen und Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen zusammen, um konkrete Lösungsvorschläge hinsichtlich des Einsatzes neuer Technologien, Diversifikation oder Ideen- und Produktverwertung zu erarbeiten. Parallel dazu evaluiert das Transferzentrum regelmäßig ihre Tätigkeiten, um besser einschätzen zu können, wie die Dienstleistungen von den Unternehmen wahrgenommen und beurteilt werden.

Im Mittelpunkt des studentischen Projekts steht die Optimierung dieses Prozesses. Anhand der transparenten Abbildung der Abläufe sollen dabei Problemfelder identifiziert und Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Ziel ist es, die zukünftigen Bewertungsaktivitäten mithilfe eines geeigneten Konzepts in der Institution zu verankern. Unterstützt wird die Studentin dabei von Georg Schalow und Nicolas van Heteren-Frese, ebenfalls Masterstudenten des Studiengangs Business Consulting sowie dem Leiter des Wirtschaftsförderungslabors (WiföLAB) der Hochschule, Dr. André Göbel. Realisiert wird das Projekt in Zusammenarbeit mit dem An-Institut der Hochschule Harz „PublicConsult“ und dem WiföLAB der Hochschule in Halberstadt.

Nadine Reichert, nreichert@hs-harz.de

Master-Projekt „Politikfeld-Steuerung“

Im Rahmen des semesterübergreifenden Team- und Praxisprojekts im Masterstudiengang Public Management wurden in einem aus fünf Studenten bestehenden Team die Voraussetzungen für die Implementierung einer strategischen und operativen Politikfeldsteuerung für das Land Sachsen-Anhalt analysiert. Projektpartner war dabei das Ministerium der Finanzen. Die Untersuchung wurde dabei aus einem Blickwinkel der Arbeitsebene vorgenommen. Diese „Bottom“-Perspektive unterscheidet das Projekt damit von anderen bereits bestehenden Untersuchungen zur Thematik „Politikfeldsteuerung“ und ist insoweit bislang einmalig. Der Politikfeldsteuerung liegt dabei die Idee einer an Effizienz, Effektivität, Bürgerorientierung und Nachhaltigkeit ausgerichteten, wirkungsorientierten Steuerung des Verwaltungshandelns zu Grunde. Der Untersuchungsgegenstand bezieht sich mithin auf eine aktuell im Zuge des New Public Management diskutierte Problematik der Verwaltungsmodernisierung.

Zur Umsetzung des Projektauftrages wurde neben einer Literatur- und Materialrecherche im ersten Teil des Team- und Praxisprojekts auf die Methodik der standardisierten Befragung mittels Fragebogen zurückgegriffen. Aufbauend auf die hieraus gewonnenen Ergebnisse wurden im 4. Semester leitfadensbasierte Experteninterviews durchgeführt. Parallel dazu wurden zur besseren Einordnung in einen wissenschaftlichen und politischen Gesamtkontext narrative Interviews geführt. Hierzu konnte neben Herrn Prof. Dr. Stember auch die Ministerin für Wirtschaft und Wissenschaft Frau Prof. Dr. Birgitta Wolff gewonnen werden. Aus den so generierten Erkenntnissen der primär- und sekundärempirischen Forschung sowie deren eingehenden Bewertung konnten für den Projektpartner Handlungsempfehlungen für die Implementierung einer strategischen und operativen Politikfeldsteuerung abgeleitet werden.

Die Ergebnisse sind in einem Abschlussbericht festgehalten, welcher dem Ministerium der Finanzen, das durch Herrn Günther Fengler persönlich vertreten war, anlässlich der Abschlusspräsentation am 12.05.2012 in der Hochschule Harz übergeben wurde. Im Nachgang der Präsentation mit anschließender Diskussion ist die Projektgruppe zu einer gemeinsamen Erörterung über die erarbeiteten Ergebnisse mit Herrn Finanzminister Jens Bullerjahn in das Finanzministerium nach Magdeburg eingeladen wurden. Diese Einladung haben die Studenten gern angenommen.

An dieser Stelle gilt der Dank der Projektgruppe Herrn Fengler, welcher durch ein zu Beginn des Projektes gehaltenes Impulsreferat das Interesse bei den Studenten für die Thematik wecken konnte, sowie Herrn Prof. Dr. Stember für die wissenschaftliche Begleitung innerhalb des gesamten Zeitraums der Projektarbeit.

Matthias Dürschke, mduerschke@hs-harz.de



(v.l.n.r.): Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember, Matthias Dürschke, Nicole Zentel, Günther Fengler, Matthias Wagner, Matthias Knödler, Michael Schröder, Kay Borowsky.

Marketing-Konzept

für das

Celler Badeland

Vor einer großen Herausforderung standen die Studenten des Studiengangs Verwaltungsökonomie in der Vertiefungsrichtung Marketing, als die Dozentin Frau Prof. Dr. Elfring die Projektaufgabe im vergangenen Wintersemester vorstellte. Das Ziel war es, ein Marketing-Konzept für eine öffentliche Institution zu entwerfen. Diesem kam auch die Projektgruppe der drei Studentinnen Marina Isakov, Caroline von Frieling und Ariane Drebenstedt nach. Ihre intensive Suche nach einem geeigneten Projektpartner führte das Trio schließlich zum Celler Badeland. Die Badeanstalt liegt im niedersächsischen Celle, am Rande zur Lüneburger Heide. Aufgrund der zurückhaltenden Marketingarbeit dieser kommunalen Einrichtung, bot sich den engagierten Studentinnen eine hervorragende Gelegenheit, ihre Kreativität und ihren Enthusiasmus für dieses Projekt unter Beweis zu stellen. In der Zeit von Ende September 2011 bis Mitte Januar 2012 wurde intensiv an der Projektzielumsetzung gearbeitet. Hierfür wurde zunächst ein Projektplan erstellt und eine umfassende Situationsanalyse durchgeführt, die durch eine stetige und enge Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer des Celler Badelandes, Herrn Matthias Gaupp (im Bild: rechts), unterstützt wurde. In der heißen Phase der Projektarbeit wurden Ideen für ein neues Corporate Design sowie ein Logo entwickelt und neue Werbemöglichkeiten zur Erreichung der gesetzten Marketingziele entworfen. Ihren Abschluss fand die Projektarbeit in Form einer Präsentation sowohl vor dem Vertiefungskurs als auch dem Celler Badeland. Außerdem wurde ein umfangreicher Projektbericht angefertigt. Eine besondere Wertschätzung der geleisteten Arbeit erfuhr das Studentinnen-Team durch die Erklärung des Celler Badelandes, einige der entwickelten Ideen umsetzen zu wollen.

Prof. Dr. Sabine Elfring, selfring@hs-harz.de



(v.l.n.r.): Caroline von Frieling, Marina Isakov, Ariane Drebenstedt.

Ortschaften und Einheits- gemeinde **Wachsen** zusammen

Wer gedacht hat, die zahlreichen Eingemeindungen im Zuge der Gemeindegebietsreform in Sachsen-Anhalt bringen das kommunalpolitische Engagement in den Ortschaften zum Erliegen, muss sich wohl eines Besseren belehren lassen. Ein insgesamt positives Bild zeigte der kommunalpolitischer Workshop „Gelebte Ortschaftsverfassung der Städte und Gemeinden im Landkreis Harz“, der gemeinsam von der Stadt Halberstadt und dem Fachbereich Verwaltungswissenschaften Anfang Dezember 2012 veranstaltet wurde und im Halberstädter Rathaus stattfand. Teilnehmer waren (Ober-) Bürgermeister und Ortschaftsvertreter, Prof. Beck vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz und Vertreter des Innenministeriums sowie der Kommunalaufsicht des Landkreises Harz. Im Anschluss an das Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Halberstadt Henke, machte Prof. Beck in seinem Impulsreferat deutlich, dass die Interessen der ehemals selbstständigen Orte durch die Eingemeindungsverträge auf Jahre hinaus gesichert sind. Dies gilt etwa für die bis zu 10 Jahre gewährleistete Weitergeltung des Ortsrechts, für die Beibehaltung örtlicher Einrichtungen und mitunter auch einer kleinen Verwaltung vor Ort. Die aktive Gestaltung der örtlichen Angelegenheiten ermöglicht die sog. Ortschaftsverfassung; sie garantiert eine gewählte Vertretung vor Ort (Ortschaftsrat) und einen eigenen Ortsbürgermeister. Diesen örtlichen Organen stehen vielfältige Vorschlags-, Anhörungs- und Teilhaberechte zur Verfügung. Im Rahmen des Gesamthaushaltes ist den Ortschaften für ihre Angelegenheiten zumeist ein eigenes Budget zugewiesen. Dass die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung der Einheitsgemeinde und den Ortschaften auch im Harzkreis nicht immer reibungslos funktioniert, wurde in der regen Diskussion auf dem Workshop deutlich. Weniger administrative und finanzielle, sondern vorrangig atmosphärische Aspekte sorgen auch zwei Jahre nach Abschluss der Kommunalreform für gelegentliche Unzufriedenheit. Sowohl die Verwaltung der Einheitsgemeinde als auch die Aktiven in den ehemals selbstständigen Orten sind sich bewusst, dass der Umgang mit den neuen Strukturen zum Wohl der Ortschaft wie der Einheitsgemeinde ein Lernprozess ist. Auch braucht es wohl einfach Zeit, um die Einsicht zu gewinnen, dass der Gemeinderat der Einheitsgemeinde zumeist „das letzte Wort“ hat. Dennoch hat sich – so die überwiegende Meinung der TeilnehmerInnen – zumindest im Harzkreis die Gemeindegebietsreform und die Ortschaftsverfassung im Großen und Ganzen bewährt. Kleinere rechtliche Anpassungen – so Frau Wendt, die Vertreterin des Ministeriums für Inneres und Sport – werde der Landesgesetzgeber aber wohl vornehmen.

Prof. Dr. Wolfgang Beck, wbeck@hs-harz.de



bei der GEFAK mbH

Das Praktikum bei der Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung (kurz GEFAK) war ein voller Erfolg für mich.

Die GEFAK ist im Vergleich zu einer Behörde mit ihren 18 Mitarbeitern ein kleines Unternehmen, was jedoch auch seinen Charme ausmacht, denn so war ein viel persönlicherer Kontakt möglich.

Begonnen habe ich meine 13 Wochen Praktikum mit einer Schulung des Programmes, das von der GEFAK entwickelt und vertrieben wird, dem Kommunalen Wirtschafts- und Informationssystem (kurz: KWIS). Mit diesem Programm habe ich auch während der gesamten Zeit gearbeitet. Die GEFAK berät und unterstützt Einrichtungen der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung zum einen durch Fachkräfteanalysen und auch in Form von Befragungen bei Unternehmen, Beschäftigten und Schülern.

Meine Arbeitszeit und Arbeitsweise konnte ich eigenständig gestalten und mich so frei entfalten. Die Hauptaufgabe bestand in der Durchführung und Auswertung von Telefoninterviews. Die Telefoninterviews habe ich mit den Jobcentern der Optionskommunen durchgeführt und die Ergebnisse in einem Bericht zusammengefasst. Neben dieser Aufgabe konnte ich die GEFAK noch durch Kleinigkeiten wie Datenpflege unterstützen, auch um ein besseres Verständnis für das Programm zu entwickeln.

Insgesamt war das Praktikum sehr lehrreich für mich, ich konnte meine Arbeitsweise durch das Vertrauen, welches mir die GEFAK entgegen brachte, eigenständig weiterentwickeln.

Als extra Bonus konnte ich in meiner Freizeit die schöne Universitätsstadt Marburg an der Lahn kennen lernen.

Insgesamt kann ich durch dieses Praktikum auch allen anderen raten einmal über den „Behörden- Tellerrand“ hinaus zu blicken und auch keine Scheu vor anderen Städten zu haben.

Maren Schlenker, u24532@hs-harz.de

Marktanalyse für das Zentrum für Wirtschaftsförderung

Master-Studierende führen eine Marktanalyse für den Fachbereich durch und bescheinigen dem neu gegründeten Zentrum für Wirtschaftsförderung eine hohe Akzeptanz und künftige Erfolge.

Mit der Neugründung des Zentrums für Wirtschaftsförderung und Standortentwicklung am Fachbereich Verwaltungswissenschaften ging von vornherein eine gewisse Unsicherheit einher, ob die Leistungen, Ideen und Inhalte tatsächlich von den Wirtschaftsförderungen in der näheren und weiteren Region mitgetragen und nachgefragt werden. Um diese Unsicherheiten beseitigen zu können, führten Studierende des berufsbegleitenden Studiengangs „Public Management“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Jürgen Stember eine Marktanalyse bei insgesamt mehr 300 Wirtschaftsförderungen in der weiteren räumlichen Umgebung Halberstadts Anfang 2012 durch. Dabei wurden alle Institutionen nach den Vorstellungen zu den Angeboten und Inhalten des Zentrums befragt. Herausgekommen sind nicht nur wertvolle Anregungen und neue Ideen, sondern vor allem zahlreiche Aufmunterungen, den eingeschlagenen Weg dieser fachlichen Spezifizierung weiter zu gehen. Besonders im Fokus des Interesses waren das geplante Fortbildungskonzept zur Wirtschaftsförderung und das neue Wirtschaftsförderungslabor.

Die Ergebnisse wurden mittlerweile im Band 1 der neuen Schriftenreihe „Wifö-Wissen“ veröffentlicht und können beim Fachbereich Verwaltungswissenschaften kostenlos angefordert werden.

Prof. Dr. Jürgen Stember, jstember@hs-harz.de



Studierende des Master-Studiengangs mit Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember

Praktikum geplant? Das WiföLAB bietet viele Optionen!



Haben Sie Interesse an der Kombination von Verwaltungswissen und Wirtschaftsförderung? Oder wollen Sie mal ausprobieren, wie man tausende von Unternehmensdaten sinnvoll für die wirtschaftliche Entwicklung von ganzen Regionen einsetzt? Dann melden Sie sich doch mal bei uns in den WiföLABs! Im Rahmen unserer vielfältigen Aktivitäten in den Laboren für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung unterhalten wir zahlreiche Partnerschaften mit Unternehmen und Wirtschaftsförderungen sowie mit Kommunal- und Landesverwaltungen. Von Schwerin bis Würzburg, von Rheine bis Berlin und in vielen anderen Städten wie Marburg, Frankfurt oder Dortmund warten spannende Aufgaben im Rahmen von kooperativen Praktikas im WiföLAB-Netzwerk auf Sie.

Haben Sie selbst eine spannende Frage mit Bezug zur Wirtschaftsförderung und suchen noch einen Sparringspartner? Kein Problem. Wir betreuen Sie gerne in Ihrem Vorhaben und bieten Ihnen Zugang zu Technik, Wissen und den passenden Unternehmen oder Behörden. Melden Sie sich gerne per E-Mail (agoebel@hs-harz.de) oder persönlich in den WiföLABs.

Dr. André Göbel, agoebel@hs-harz.de

Wissenschaftliche Begleitung der 7. Enquete-Kommission des Landtags von Sachsen-Anhalt



Der Landtag von Sachsen-Anhalt setzte mit Beschluss vom 22.03.2012 auf der Grundlage des Artikels 55 der Verfassung des Landes Sachsen-Anhalt und gemäß § 17 der Geschäftsordnung des Landtages von Sachsen-Anhalt eine Enquete-Kommission, die 7. des Landes Sachsen-Anhalt, zum Thema „Öffentliche Verwaltung konsequent voranbringen – bürgernah und zukunftsfähig gestalten“ ein.

Die Hochschule Harz konnte zum zweiten Mal eine Kooperationsvereinbarung mit dem Landtag von Sachsen-Anhalt zur wissenschaftlichen Begleitung der Enquete-Kommission schließen. Diese läuft mindestens bis zum Ende der Legislaturperiode im August 2015. Damit verbunden ist eine Drittmittelförderung der Hochschule, welche die Möglichkeit der Einstellung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters ermöglichte. Herr Matthias Dürschke, sowohl Absolvent eines Diplomstudiums als auch des Masterstudiums am Fachbereich Verwaltungswissenschaften, füllt zukünftig die wissenschaftliche Begleitung aus, welche projektorganisiert aufgestellt ist.

Eines der wesentlichen Merkmale einer Enquete-Kommission ist die Arbeit von Politikern und Sachverständigen gemeinsam auf Augenhöhe durch die Gleichsetzung der Mitgliedschaft innerhalb der Kommission. Ein wesentliches Ziel einer Enquete-Kommission ist die Erarbeitung eines Kommissionsberichts zur Vorbereitung von Beschlüssen des Parlaments neben dem Erforschen komplexer Themen, welche nicht durch standardisierte Ausschüsse erfasst werden. Der Begriff Enquete-Kommission (Enquete lat. inquirere = nachforschen, prüfen, untersuchen), einst ein Synonym für Untersuchungsausschüsse, hat inzwischen eine eigene Stellung neben diesen eingenommen.

Unter dem Vorsitz der Landtagsabgeordneten Angela Gorr sollen mit der Beschlussfassung des Einsetzungsbeschlusses drei konkrete Schwerpunkte bearbeitet werden, welche durch Fragestellungen konkretisiert sind. Die drei Schwerpunkte umfassen den sich vollziehenden Struktur- und Aufgabenwandel, die sich teilweise daraus ergebende Weiterentwicklung des Personals und hierzu ergänzend die strategische Ausrichtung des Landes Sachsen-Anhalt hinsichtlich von E-Government, beispielsweise konkretisiert in dem Strategiepapier Sachsen-Anhalt digital 2020.

Eine besondere Herausforderung in der wissenschaftlichen Begleitung, aber auch in der Kommissionsarbeit allgemein, ist die Berücksichtigung von intensiven dynamischen Reformbemühungen der Verwaltung und der Gesetzgebung in allen drei Schwerpunkten, welche zum Teil weit über die Landesgrenzen hinaus interdisziplinär verzahnt sind.

Matthias Dürschke M.A., mduerschke@hs-harz.de
Prof. Dr. Jürgen Stemmer, jstemmer@hs-harz.de



Hochschule Harz und Landkreis Harz kooperieren beim Projekt

Gefördert durch:

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

„gelebte Demokratie stärken“

Projekträger erhält wissenschaftliche
Unterstützung bei der praktischen Umsetzung

Der Landkreis Harz ist seit Jahresbeginn Träger des Projektes „gelebte Demokratie stärken“, das an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung gerichtet ist. Projektziele sind die Stärkung der demokratischen Praxis sowie die Förderung von Teilhabe und Beteiligung innerhalb der Kreisverwaltung. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Bürgerbeteiligung. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“.

Zur Erfassung des Ausgangszustandes, der bestehenden Bedarfe und abschließenden Evaluation des Projektes bis zum voraussichtlichen Projektende im Juni 2013 kooperiert der Landkreis mit dem in Halberstadt ansässigen Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz. Die projektbezogenen Kooperationsverträge wurden am 11.7.2012 in den Räumen der Hochschule Harz von Frau Heike Schäffer, Hauptdezernentin der Kreisverwaltung, und Herrn Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan des Fachbereiches Verwaltungswissenschaften, unterschrieben. Im Anschluss an die Vertragsunterzeichnung wurden im Rahmen der Lenkungsgruppensitzung ein Zeitplan sowie Inhalte der ersten Workshops vereinbart. Der Lenkungsgruppe gehören neben der Dezernentin u.a. die zuständige Sachgebietsleiterin, der Projektleiter, die Gleichstellungsbeauftragte und Mitglieder des Personalrats an. Darüber hinaus sind Mitarbeiter aus unterschiedlichen Bereichen der Verwaltung in der Lenkungsgruppe vertreten. Von den Auszubildenden bis zur Dienststellenleitung sind alle Mitarbeiter der

Kreisverwaltung in das Projekt einbezogen und haben die Möglichkeit, an Seminaren, Workshops oder Informationsveranstaltungen teilzunehmen. Seitens der Hochschule werden diese Bedarfe konkretisiert. Darüber hinaus sind die Wissenschaftler in Halberstadt neben der Evaluation auch für die Auswertung und Präsentation der Ergebnisse zuständig. Im Rahmen von Praktika und Projekten kommt es zwischen der Hochschule und dem Landkreis zum Austausch von wissenschaftlicher und praktischer Arbeit. Beispielsweise ist für die Auszubildenden ein sozialer Tag im Herbst diesen Jahres geplant, durch den Möglichkeiten des Engagements gezeigt werden sollen.

Nach der Lenkungsgruppensitzung, bei der sich die Vertreter der Hochschule und der Kreisverwaltung engagiert einbrachten, wird die Zusammenarbeit in den nächsten Monaten intensiviert. Beide Seiten streben eine gute Zusammenarbeit auch über das offizielle Projektende hinaus an.

Prof. Dr. Jürgen Stember, jstember@hs-harz.de



Vorteil der Digitalisierung

Prozessmanagement in öffentlichen Verwaltungen

Deutsche Post engagiert sich für den Fachbereich und fördert ein Forschungsprojekt gemeinsam mit der Stadt Halle(Saale)



Prozessmanagement ist derzeit nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der öffentlichen Verwaltung ein hochaktuelles Thema. Nicht zuletzt getrieben vom Neuen Steuerungsmodell und dessen Bestandteilen der Effizienz- und Dienstleistungsorientierung sowie den Entwicklungen im Bereich des E-Government wird das Denken und Handeln in Prozessen immer wichtiger.

Prozesse sind ebenso die Grundlage für ein wirksames Qualitätsmanagement, für Kontrollsysteme sowie Basis für die interkommunale Zusammenarbeit. Vielerorts beruht die Aufgabenerfüllung auf einem Produkt- und/oder Leistungskatalog. Um jedoch die Aufbau- und Ablauforganisation effizient gestalten zu können, ist die Erfassung der Ist-Situation hinsichtlich der Prozesslandschaft nötig.

Genau hier setzt das Gemeinschaftsprojekt mit der Deutschen Post und der Stadt Halle (Saale) an. Das grundlegende Ziel des Gemeinschaftsprojekts von Deutscher Post, der Stadt Halle (Saale) und der Hochschule Harz liegt in der Entwicklung eines modellhaften Gestaltungskonzeptes einer prozessbasierten Verwaltungsmodernisierung, insbesondere durch die Digitalisierung von Prozessen und Dienstleistungen sowie der Integration der damit verbundenen Rahmenbedingungen (Demographie und Personalentwicklung) und Bewertungsmöglichkeiten.

Dieses modellhafte Gestaltungskonzept soll letztlich einen für die Kommune brauchbaren, praktisch anwendbaren „Werkzeugkasten“ beinhalten, mit dessen Hilfe die Vorteile der Digitalisierung von Prozessen unter den konkreten Rahmenbedingungen vor Ort unmittelbar und direkt ablesbar sind.

Die Kombination in der Analyse der kommunalen Gesamtprozesslandschaft in der Stadt Halle (Saale) einerseits sowie wenigen ausgewählten Einzelprozessen andererseits, soll den wichtigen und zentralen Ansatz prägen. Während man in der Gesamtbetrachtung durch den notwendigerweise geringeren Detaillierungsgrad an Tiefe verliert, gewinnt man auf der anderen Seite an Überblick und Vergleichsmöglichkeiten. Und durch die gleichzeitige Analyse von ausgewählten Einzelprozessen bleibt der Gesichtspunkt der konkreten Bedarfsstrukturierung und Modernisierung im Detail erhalten.

Dirk Funke, dfunke@hs-harz.de

Prof. Dr. Jürgen Stember, jstember@hs-harz.de

WiföLAB

berät bei Wirtschaftsdatenbank und Handwerker-App

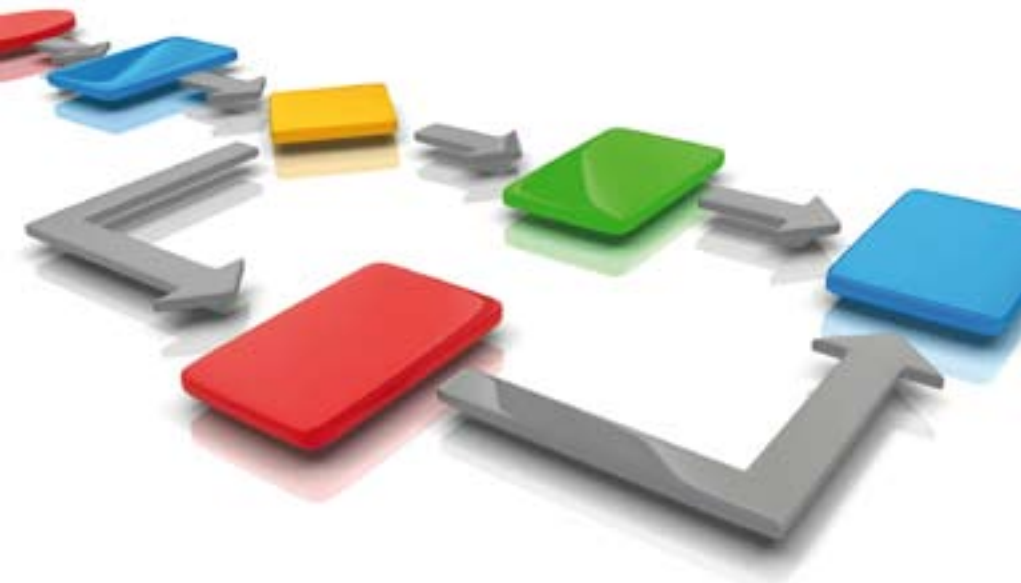
Es passiert unverhofft und schneller als man ahnt: Das Bad ist überflutet, der Schrecken sitzt tief – Rohrbruch! Wie findet man in dieser Situation am schnellsten einen Handwerker? Die Kreishandwerkerschaft Harz-Bode vertritt über 3.000 Unternehmen die künftig spielend über eine Smartphone-App gefunden und gerufen werden können. Vom Sanitärklempner bis zum Autoschlosser sind in Notfällen oder bei Reparaturanfragen die Experten nur einen Klick entfernt.

Die hierfür benötigten Unternehmensdaten müssen qualitätsgesichert und über verschiedene Informationskanäle verfügbar sein. Aus diesem Grund haben am 11. Februar 2013 die Kreishandwerkerschaft Harz-Bode, die Städte Halberstadt, Quedlinburg und Staßfurt, der IT- und Mediendienstleister brain-SCC GmbH sowie die Hochschule Harz mit dem Labor für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung (WiföLAB) eine entsprechende Kooperation vereinbart, um die lizenzrechtliche Verwendung der Unternehmensdaten und eine wissenschaftliche Begleitung bei der Weiterentwicklung zu vereinbaren.

Die Zusammenarbeit verschiedenster Partner ist umso erfolgreicher, je besser die Austauschprozesse zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung funktionieren. Neues Wissen und innovative Technologien sind heute ein bedeutsamer Schlüssel für Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftswachstum. Laborleiter Göbel freut sich: „Einmal mehr wird das Labor für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung (WiföLAB) am Fachbereich Verwaltungswissenschaften als Ort innovativer und transferorientierter Netzwerkarbeit genutzt“.

Einen ersten öffentlichkeitswirksamen Erfolg konnten die Kooperationspartner bereits auf der CeBIT in Hannover feiern. Dort schaltete Frau Staatssekretärin Dr. Zieschang vom Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt die Handwerker-App für den Android Marketplace am 8. März 2013 frei.

Dr. André Göbel, agoebel@hs-harz.de





der Hochschule Harz stellt sich vor: Unternehmerbüro Halberstadt

„In den letzten drei Jahren wurden im Bereich Unternehmerbüro/Stadtplanung – speziell im Bereich Wirtschaftsförderung – sechs Bachelorpraktikanten betreut, die alle erfolgreich die anschließende Bachelorarbeit gemeistert haben. Die Themen für diese Arbeit selbst geben wir nicht vor, haben aber im Regelfall eine Auswahl an Ideen, auf die ein Bachelorthema aufbauen kann. Die Themenbreite ist so vielfältig, wie die Aufgaben des Unternehmerbüros selbst. Sie reichen von Clustertheorie über Standortmarketing bis hin zu Zuschussförderung der EU“ so Jörg Willeke, der im Unternehmerbüro die Praktikanten betreut.

Das sich Engagement für Studenten auch finanziell lohnen kann, beweisen zwei aktuelle Anträge auf eine Transfergutschein (400 Euro) bei dem gemeinsam mit einem regionalen Unternehmen ein Projekt umgesetzt werden muss. So wurde mit der Agentur Fischer PR in Halberstadt ein Projekt zum Thema „Social Media für Unternehmen“ definiert, bei dem die Studentin Juliane Wesemeyer herausarbeitet, wie Unternehmen diesem Marketingchannel effizient nutzen können und welche Herausforderungen zu beachten sind.

Durch die vielfältigen Kontakte des Unternehmerbüros ist es möglich geworden, drei ehemalige Praktikanten auch einen Job in Halberstädter Unternehmen zu vermitteln. Die Investitionsbank des Landes Sachsen Anhalt unterstützt die Unternehmen z.B. mit dem Förderprodukt „Innovationsassistent“ welches einen Teil der Lohnkosten in den ersten Jahren abfedert.

Insgesamt betrachtet bietet das Unternehmerbüro interessante und vielseitige Arbeits- und Themeninhalte für Praktikanten. Darüber hinaus finden Studenten eine offene Kommunikationkultur vor, d.h. die Gedanken und Anregungen der Studenten sind geradezu erwünscht.

Dieses kann aktuell die Studentin Juliane Wesemeyer voll unterstützen.

„Ich bin von Anfang an offen aufgenommen worden. Auch werden meine Ideen und Anregungen ernst genommen und ich kann meine Potentiale in das Team voll einbringen. Darüber hinaus habe ich bislang auch eine Menge an Wissen aufbauen können, welches für mein weiteres Studium aber auch meinen weiteren Lebensweg sehr hilfreich ist.“

Jörg Willeke, willeke@halberstadt.de

1. In welchem Studiengang und welchem Semester studieren Sie?

Ich studiere im 4. Semester Öffentliche Verwaltung und absolviere gerade mein 13-wöchiges kommunales Praktikum.

2. Wie wurden Sie auf das Unternehmerbüro aufmerksam?

Ein ehemaliger Mitarbeiter der Hochschule hat mich während meiner ersten 4-wöchigen Praktikumsphase nach dem 2. Semester auf die Möglichkeit hingewiesen und den ersten Kontakt zum Unternehmerbüro der Stadt Halberstadt vermittelt. Ich bin dann zum Bewerbungsgespräch eingeladen worden und habe einen Praktikumsplatz angeboten bekommen.

3. Was sind Ihre wesentlichen Tätigkeiten während des Praktikums?

Das Praktikum beim Unternehmerbüro ist vor allem sehr spannend, weil man nicht viele einzelne Aufgaben bekommt, sondern eine Aufgabenstellung mit dem Ziel, diese bis zum Ende des Praktikums erfolgreich zu bearbeiten. Hierbei kommt es jedoch nicht darauf an, die Aufgabe irgendwann mit Ja oder mit Nein beantworten zu können, da dies in einer Vielzahl von Fällen und Fragestellungen auch gar nicht möglich ist. Es kommt darauf an, dass Thema einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, Potentiale aufzuzeigen oder eine Handlungsempfehlung für die zukünftige Handhabung zu geben und das idealerweise noch in einer wissenschaftlich fundierten Weise. Trotzdem gibt es auch einige Tätigkeiten die in der laufenden Arbeit immer wieder anfallen, wozu unter anderem die unterschiedlichsten termingebundenen Zuarbeiten benötigt werden. Auch die Pflege von Informationen auf einer regionalen Internetseite gehört u. a. zu meiner Aufgabe.

4. In welcher Form können Sie dafür das im Studium erworbene Wissen nutzen?

Sowohl das Wissen über die Organisationen einer Kommunalverwaltung als auch der Abgleich von Theorie und Praxis war zu Beginn und ist weiterhin sehr spannend. Es werden Ideen erarbeitet und an diesen wird kontinuierlich neben der laufenden Arbeit weitergearbeitet. Es wird keine Situation als Problem gesehen, welches sich nicht lösen lässt, sondern eher als eine Herausforderung, welche es nun innovativ zu gestalten gilt. In vielerlei Hinsicht bemerkt man Unterschiede zwischen der reinen Theorie, welche in der

Hochschule vermittelt wird, und der Praxis, die in den Kommunen angewandt wird. Die Schnittmenge des Wissens, welches man allerdings nahezu eins zu eins anwenden kann, ist wesentlich größer. Man betrachtet sich aufwerfende Fragestellungen aus den unterschiedlichsten Perspektiven und bekommt ein Gefühl dafür wie komplex diese eigentlich sein können. Ich finde das macht die Lösungsfindung dieser Aufgabe zugleich um ein vielfaches spannender.



5. Ist das Praktikum hilfreich bei der Wahl Ihrer Vertiefungsrichtungen?

Ja das kann ich auf jeden Fall sagen. Ich habe hier mit der Erwartungshaltung begonnen, dass meine Arbeit und meine Ideen in die aktive Arbeit des Unternehmerbüros einfließen können und mein Wunsch hat sich erfüllt. Auch das kollegiale Umfeld ist sehr aufgeschlossen und ich fühle mich wie eine vollständig integrierte Kollegin. Ich freue mich nun umso mehr auf die Vertiefungsrichtungen und auch darauf, diese bereits erworbenen Kenntnisse in den Lehrveranstaltungen hinterfragen zu können und so evtl. auch tiefer in das Thema einzutauchen, was mir dann evtl. auch noch weitere Impulse für meine Bachelor-Arbeit geben kann.

6. Wäre die Tätigkeit im Unternehmerbüro oder der Wirtschaftsförderung eine berufliche Alternative?

Auf jeden Fall. Die Arbeit im Unternehmerbüro macht mir wirklich sehr viel Spaß. Es kommt sehr viel auf Networking an. Man spricht mit Firmen oder sogar großen Konzernen über Ansiedlungsvorhaben, genauso wie man mit kleineren Unternehmen darüber spricht, was getan werden kann um Halberstadt attraktiver zu machen. Es werden Rahmenbedingungen geschaffen, damit die Unternehmen sich hier am Standort wohlfühlen und hierbleiben. Darüber hinaus könnte ich mir auch vorstellen, Themen der Wirtschaftsförderung in der Landesregierung, zum Beispiel im Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft, aber auch im Ministerium für Arbeit und Soziales (Fachkräftemangel) oder ggf. auch anderen Ministerien beruflich weiter zu vertiefen und zu gestalten.

Forschungsteam am Fachbereich Verwaltungswissenschaften begleitet

„Planungszellen“ und „Bürgergutachten“ in WERNIGERODE

In den Monaten November 2012 bis Juni 2013 wird im Rahmen des zum Kompetenzzentrum der Hochschule Harz gehörenden komoserv-Projekts unter Leitung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum ein modernes Verfahren der Bürgerbeteiligung vorbereitet, durchgeführt und dokumentiert. Ziel dieses Teilprojekts, das in Kooperation mit dem nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung aus Berlin durchgeführt wird, ist die Entwicklung von möglichen Nutzungskonzepten für das sog. Ochsensteichgelände am Rande der Innenstadt Wernigerodes, das seit Anfang der 1990er-Jahre für lebhafte Diskussionen sorgt.

Zurzeit wird das Gebiet zum Teil als Park- und Festplatz genutzt. In den vergangenen Jahren waren verschiedene Nutzungsideen im Gespräch, von denen jedoch bislang keine umgesetzt wurde.

Initiator des Projekts ist das Bürger-Bündnis Wernigerode für Weltoffenheit und Demokratie. Das komoserv-Projekt und das nexus Institut übernehmen die Funktion des neutralen Durchführungsträgers, der für die Organisation, Durchführung und Auswertung des Bürgerbeteiligungsverfahrens zuständig ist. Auch die Stadt Wernigerode unterstützt das Vorhaben aktiv.

Kern des Bürgerbeteiligungsverfahrens sind zwei sog. Planungszellen, in denen vom 14.-16. März 2013 insgesamt 25 Bürgerinnen und Bürger aus Wernigerode drei Tage lang gemeinsam Konzepte für die mögliche Nutzung des Ochsensteichgeländes entwickelt haben. Hierzu erhielten sie notwendige Fachinformationen durch verschiedene Expertinnen und Experten aus den Bereichen Stadtentwicklung, Tourismus, Wohnen, Jugend, Kultur und Senioren. Anschließend entwickelten sie in Kleingruppen ihre Empfehlungen zu konkreten Fragestellungen. Mit der Durchführung der Planungszellen sollen der Stadtverwaltung und dem Stadtrat die Interessen und Bedarfe der Wernigeröder für die weitere Gestaltung des Ochsensteichgeländes zur Verfügung gestellt werden.

Im Vorfeld waren über 300 per Zufall aus dem Melderegister gezogene Bürgerinnen und Bürger per Post eingeladen worden, um an der dreitägigen Veranstaltung im Neuen Rathaus und auf dem Campus der Hochschule Harz in Wernigerode teilzunehmen.

Die Empfehlungen der Bürgerinnen und Bürger werden in den kommenden Wochen von Mitarbeitern des komoserv-Projekts und des nexus Instituts in einem sog. „Bürgergutachten“ zusammengefasst. Dessen Übergabe an den Wernigeröder Oberbürgermeister ist für Juni 2013 vorgesehen und wird die Planungszelle, übrigens die erste in Sachsen-Anhalt, abschließen.

Ansprechpartner:

Nicolas Bach, M.A., nbach@hs-harz.de

Prof. Dr. Birgit Apfelbaum, bapfelbaum@hs-harz.de



Das Moderatorenteam beim Abschluss der Planungszellen (Dr. Angela Jain | Mitte)



Gemeinsames Arbeiten im Plenum
Mod. Dr. Birgit Böhm



Hans-Dieter Nadler, Leiter des Amtes für Stadt- und Verkehrsplanung, erläutert historische Hintergründe

MODERNER STAAT 2013

Fachbereich Verwaltungswissenschaften präsentiert sich auf dem Gemeinschaftsstand der MATERNA GmbH

Auch in diesem Jahr präsentierte der Fachbereich Verwaltungswissenschaften sein Portfolio an Forschungsaktivitäten und Weiterbildungsmöglichkeiten auf der Messe „Moderner Staat“ in Berlin.

Auf dem Gemeinschaftsstand der MATERNA GmbH standen die druckfrische Schriftenreihe „Wifö-Wissen“ in drei Bänden sowie die Studie zum „Open Data Government“, die in Kooperation mit der MATERNA GmbH entstanden ist, im Fokus der Präsentation des Fachbereiches.

Diese Publikationen des Fachbereiches Verwaltungswissenschaften zogen zahlreiche Interessenten an den Messestand, was die Aktualität der behandelten Themen unterstreicht.

Nicht weniger nachgefragt war der berufsbegleitende Masterstudiengang „Public Management“, der seit dem Wintersemester 2010/2011 am Fachbereich Verwaltungswissenschaften angeboten wird.

Dirk Funke, dfunke@hs-harz.de



Gemeinsame Präsentation der Studie „Einführung von CRM-Software in Wirtschaftsförderungen Betrachtung des Veränderungsmanagements“ (Wifö-Wissen Band 2) am Stand des Studienpartners IMTB Consult GmbH



Neues Buch: Wissenstransfer zwischen Hochschule und Kommunen

Franz-Reinhard Habel, Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember (HS Harz) unterstreichen mit gemeinsamer Publikation die gute Zusammenarbeit und das wichtige Thema „Transfer“

Unter dem vollständigen Titel „Wissenstransfer zwischen Hochschule und Kommunen: Gemeinsame Herausforderungen und Strategien zwischen Modernisierung, Effizienz und strukturellen Wandlungsprozessen“ ist in der Reihe Forschungsbeiträge zum Public Management ein neues Werk entstanden, das ab sofort zum Preis von 54,90 Euro in jedem Buchhandel zu haben ist.

Franz-Reinhard Habel, Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes sowie Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember ist es gelungen, zahlreiche Experten aus Verwaltung und Wissenschaft für dieses Buch zusammenzubringen. Und dabei beschränken sich die Beiträge nicht nur auf Deutschland, sondern auch auf Österreich und die Schweiz, wo dieses Thema ebenfalls auf große Resonanz gestoßen ist.

Thematisch befasst sich der Band mit dem Verhältnis der Hochschulen zu den Kommunen. Dabei sieht sich die kommunale Ebene nicht erst seit heute vor gewaltigen Herausforderungen. Finanzkrise, demographischer Wandel, strukturelle Wandlungs- und Entwicklungsprozesse sowie auch technologische Innovationen sind nur einige Aspekte, die nicht nur große Risiken und Gefahren, sondern auch große Chancen beinhalten.

Für die Hochschulen ist die beschriebene Situation in den Kommunen ebenfalls nicht neu. Neu sind indes Bemühungen um eine deutlich engere Zusammenarbeit in Form eines umfassenden Wissenstransfers. Hier können die Hochschulen nicht nur beraten, sondern gleichzeitig den Nachwuchs von morgen vorstellen und integrieren. Auf der anderen Seite erhalten die Hochschulen praktisch-wissenschaftliche Problemstellungen, die in eine aktive, projektbezogene und zukunftsorientierte Forschung und Lehre einbezogen werden können. Sie haben damit die Chance, sich sukzessive von „reinen“ Ausbildungsinstitutionen zu nachgefragten Kompetenzzentren zu entwickeln.

Welche Problemlösungen es in dieser schwierigen Lage für die Kommunen gibt und welche Vorteile in einer intensiveren Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis zu sehen sind, ist in dieser Publikation aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven heraus thematisiert worden.

Prof. Dr. Jürgen Stember, jstember@hs-harz.de





10. Praxismesse Halberstadt

Wissenstransfer zwischen Hochschule und Kommunen

Gemeinsame Veranstaltung des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, des Innovator's Club Deutschland, des Städte- und Gemeindebundes Sachsen-Anhalt sowie der Hochschule Harz am 5. Juni 2013 in Halberstadt

Am Mittwoch, 05.06.2013 findet sie zum mittlerweile zehnten Mal statt: Die Praxismesse Halberstadt, die diesmal in Kooperation mit drei bundesweit renommierten Institutionen zum Thema Wissenstransfer zwischen Hochschule und Kommunen stattfinden wird. In Ergänzung der jüngsten Publikation wird diese Veranstaltung drei zentrale Themen in entsprechenden Workshops aufgreifen:

Workshop 1: „Innovation, Transparenz und Mobilität“, in dem vor allem neue Formen und Möglichkeiten durch IT im Vordergrund der Betrachtungen stehen,

Workshop 2: „Strukturelle Wandlungsprozesse und Entwicklungsstrategien“, in dem vor allem neue Aspekte der Wirtschaftsförderung und lokaler Strategieentwicklung diskutiert werden, sowie

Workshop 3: „Modernisierung, Effizienz und Konsolidierung“, bei dem nach Möglichkeiten gesucht wird, der finanziellen Problematik in den Kommunen zu begegnen.

Im Plenum sollen dann am Ende die Diskussionen in den Workshops wieder allen Teilnehmern plastisch durch die Moderatoren vor Augen geführt werden, um gleichzeitig ein integratives Resümee ziehen zu können.

Die Veranstaltung ist kostenlos. Anmeldungen sind jederzeit möglich. Bitte nutzen Sie die entsprechenden Hinweise und Informationen auf den Seiten <http://publicconsult.hs-harz.de/praxismesse2013>.

Prof. Dr. Jürgen Stember, jstember@hs-harz.de

<http://publicconsult.hs-harz.de/praxismesse2013>



DVP

Unsere Erfahrung,

Ihr Erfolg!



Beziehen Sie künftig alle Ergänzungslieferungen zum Bundesteil und zu Ihrem Landesteil zusammen mit der monatlich erscheinenden DVP Zeitschrift zum jährlichen Festpreis von € 139,90. Sie sparen damit pro Jahr mindestens € 40,00 gegenüber dem Einzelbezug.

Die DVP ist eine der führenden Fachzeitschriften für Lehre und Praxis in der öffentlichen Verwaltung. Sie bietet Ihnen 12x im Jahr gut verständliche und praxisbezogene Fallbearbeitungen sowie Aufsätze und Kommentare zu den wichtigsten Rechtsvorschriften und zur Rechtsprechung.



Sparen Sie mit unserem Vollabonnement!

Maximilian Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 104504 · 20031 Hamburg

Tel.: 040 / 70 70 80-323

Fax: 040 / 70 70 80-324

vertrieb@dvp-digital.de
www.dvp-digital.de



Feierliche Exmatrikulation der Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz in Halberstadt.

Hochschule Harz verabschiedet Absolventen des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften

Feierliche Exmatrikulation für 233 Akademiker am Hochschul-Standort Halberstadt

Anlässlich der Feierlichen Exmatrikulation gratulierte am Freitag, dem 26. Oktober 2012, der Fachbereich Verwaltungswissenschaften seinen 233 Absolventen des Jahrgangs 2012 zum erfolgreich bestandenen Hochschulabschluss vor Gästen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Erstmals konnten auch Master-Urkunden im Studiengang Public Management verliehen werden.

Begrüßt wurden die angehenden Alumni und Gäste vom Rektor der Hochschule Harz, Prof. Dr. Armin Willingmann, der in seinem Grußwort auf die positive Entwicklung des Bologna-Prozesses einging. „Die überwiegende Mehrheit aller Bachelor-Studierenden schafft ihr Studium in der Regelstudienzeit, hat danach sowohl die Option sogleich ins Berufsleben einzutreten, als auch ein Master-Studium anzuschließen. Bedauerlich mit Blick auf die gute Ausbildung in den Verwaltungswissenschaften ist allerdings, dass allzu viele Absolventen den Berufsstart außerhalb unseres Bundeslandes versuchen müssen“, so der Rektor, zugleich auch Präsident der Landesrektorenkonferenz Sachsen-Anhalts. Mit einer Gratulation an die Graduierten und besten Wünschen für die Zukunft beendete er seine Rede.

„Seien Sie mutig und trauen Sie sich etwas zu, auch wenn der Weg schwer ist. Durch die gute Ausbildung an der Hochschule Harz haben Sie die Möglichkeit, Pionierarbeit zu leisten“, ermunterte Prof. Dr. Angela Kolb, Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und ehemalige Dekanin des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, die frischgebacke-

nen Alumni. Besonders stolz sei sie auch über die Zahl der weiblichen Master-Absolventen, die es geschafft haben, Studium, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen.

Mit den Worten „Willkommen im neuen Lebensabschnitt!“ verabschiedeten sich die Absolventinnen Anne Werner und Sarah Jacobi von ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen. Mit lustigen Anspielungen auf ihre gemeinsame Studienzeit bedankten sie sich im Namen der Absolventen beim Rektor, dem Dekan sowie den Mitarbeitern des Fachbereichs und ihren Familien für die langjährige Unterstützung.

Der Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, Prof. Dr. Jürgen Stember, zeigte in seiner ausführlichen Laudatio ebenfalls die gute Arbeit und Ausbildung am Fachbereich auf und ging wie seine Vorredner auf den Bologna-Prozess ein. „Wir befinden uns mitten in einem Umbruch. Dies zeigt auch die gemeinsame Verleihung von Diplom-, Bachelor- und Master-Urkunden“, freute sich der Laudator, der allen Absolventen viel Erfolg für den weiteren Lebensweg wünschte und auf ein baldiges Wiedersehen auf dem Campus beim nächsten Alumni-Tag am Samstag, dem 8. Juni 2013, hofft.

Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von einem Ensemble des Kammerchors Wernigerode.

Andreas Scheider, pressestelle@hs-harz.de



Verabschiedung der ersten Absolventinnen und Absolventen des Master-Studiengangs Public Management vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz.

Erste Absolventen des Studiengangs Public Management in Halberstadt verabschiedet

„Mit dem Master-Abschluss bieten sich beruflich noch mehr Möglichkeiten“

Erstmalig konnten in diesem Jahr 19 Studierende des berufsbegleitenden Master-Programms Public Management am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz nach erfolgreichem Bestehen der Prüfungen verabschiedet werden. „Die Aufstiegschancen im weiteren Berufsleben und die Vielfalt an Weiterbildungsmöglichkeiten waren für mich ausschlaggebend für die Wahl dieses Studiengangs“, erklärte Neu-Alumna Antje Völker anlässlich der Feierlichen Exmatrikulation am 26. Oktober 2012. Ihr Kommilitone Daniel Szarata ergänzte: „Mit dem Bachelor-Abschluss standen mir nicht alle Wege offen. Mit dem Master hingegen habe ich nun auch Zugang zu den Laufbahnen des höheren Verwaltungsdienstes.“

Die beiden Absolventen sind derzeit im Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt in Magdeburg beschäftigt. „Die Ansätze des New Public Managements und insbesondere die Inhalte des Projektmanagements helfen mir bei meiner Arbeit als Finanzmanager in EU-Projekten“, betonte Szarata. Der 30-Jährige hatte zuvor den Bachelor-Abschluss im Studiengang Europäisches Verwaltungsmanagement in Halberstadt erworben. „Der vielfältige Management-Anteil im Master-Programm hat uns gezielt auf die Praxis vorbereitet“, bestätigte auch Antje Völker. Ihre eigene Studienzeit behält die 49-Jährige in bester Erinnerung. Daniel Szarata hat ebenfalls gern in der Domstadt gelernt: „Als Master-Student ist alles ruhiger und gediegener, aber dem Bachelor-Studium ähnlich. Und einen

schöneren Ort als meine Heimatstadt gibt es für mich sowieso nicht“, fügt der gebürtige Halberstädter schmunzelnd hinzu.

Der berufsbegleitende Master-Studiengang Public Management (M.A.) am Halberstädter Standort der Hochschule Harz umfasst vier Semester; die ersten Studenten wurden im Wintersemester 2010/11 immatrikuliert. Das Angebot richtet sich an Mitarbeiter aus der öffentlichen Verwaltung bzw. aus Unternehmen des öffentlichen Sektors sowie an Hochschulabsolventen verwaltungswissenschaftlicher Studienrichtungen. Das Master-Programm bereitet auf Führungsfunktionen sowie auf die praxisorientierte Bearbeitung von Reform- und Veränderungskonzepten vor. Dabei stehen neben der Vermittlung von Fachwissen auch kommunikative und soziale Fertigkeiten im Mittelpunkt. Die wesentlichen Schwerpunkte liegen in der wissenschaftlichen Erarbeitung und Diskussion der öffentlichen Reformansätze, im theoretischen und praktischen Umgang mit relevanten Personengruppen sowie in der Umsetzung der Kundenorientierung.

Andreas Schneider, pressestelle@hs-harz.de

Weitere Informationen sind unter www.hs-harz.de/vw abrufbar oder können direkt bei Studiengangskoordinator Prof. Dr. Thomas Schneidewind erfragt werden (E-Mail: tshneidewind@hs-harz.de).

„Handels- und Gesellschaftsrecht für Dummies“

Das Handels- und Gesellschaftsrecht steht in vielen Studienfächern mit auf der Agenda. Doch gerade Nicht-Juristen fällt es mitunter schwer, sich diese Rechtsmaterie zu erschließen. Nach „BGB für Dummies“ ist mit einem neuen Band zum „Handels- und Gesellschaftsrecht für Dummies“ eine weitere Publikation von André Niedostadek erschienen, die in der typischen „... für Dummies“-Tradition eine leicht verständliche Einführung bietet. Das Buch enthält alles Wesentliche zum Handelsstand und den Handelsgeschäften sowie zu den Personen- und Kapitalgesellschaften. Auch die Fallbearbeitung kommt nicht zu kurz.

Prof. Dr. André Niedostadek,
aniedostadek@hs-harz.de



Antikenhehlerei darf sich nicht lohnen –
Fachbereich Verwaltungswissenschaften
zeigt eine Dokumentation zur

Kriminalarchäologie

Sie ist wohl eines der bekanntesten Objekte von Raubgräbern: Die „Himmelsscheibe von Nebra“. Im Sommersemester 2013 zeigt der Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz eine Informationsausstellung, die sich im Schwerpunkt mit Raubgrabungen und der Kriminalarchäologie befasst. Die vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz konzeptionierte Ausstellung vermittelt anhand spektakulärer Kriminalfälle einen Einblick in die Bekämpfung des illegalen Handels mit archäologischem Kulturgut zweifelhafter Herkunft.

Archäologen und Kriminalisten nutzen nicht nur ähnliche Methoden, um Ereignisse der Vergangenheit aus erhaltenen Spuren zu rekonstruieren. Sie arbeiten auch eng zusammen, wenn es darum geht, zum Schutz archäologischer Stätten Raubgräbern und Antikenhehlern das Handwerk zu legen. Natürlich informiert die Ausstellung auch zur Himmelsscheibe.

Zu sehen ist sie noch bis zum 28. Juni 2013 jeweils von Montag bis Freitag von 09:00 Uhr bis 18:00 Uhr sowie Samstag von 09:00 bis 14:00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Prof. Dr. André Niedostadek, aniedostadek@hs-harz.de



GenerationenHOCHSCHULE

Im Kreuzfeuer der Kritik –

Macht und Ohnmacht der Ratingagenturen

Am 4. September startete nach zweimonatiger Sommerpause die GenerationenHochschule der HS Harz in das neue Semester. Vor knapp 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sprach Prof. Dr. André Niedostadek im Wernigeröder AudiMax zum hochaktuellen Thema „Im Kreuzfeuer der Kritik – Macht und Ohnmacht der Ratingagenturen“ – eine Materie, die bereits seit vielen Monaten im Fokus des medialen Interesses steht.

Der Experte für Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht vom Halberstädter Fachbereich Verwaltungswissenschaften unterstrich in seinem Vortrag die

Relevanz von Ratings gerade im Rahmen von Investitionsentscheidungen. Daneben stellte er die Arbeit bekannter Agenturen wie „Moody’s“, „Fitch“ oder „Standard & Poor’s“ vor, deren Ursprünge sich teils bis in die Zeiten des Wilden Westens zurückverfolgen lassen. Niedostadek, der vor seinem Wechsel an die Hochschule selbst viele Jahre im Bankensektor tätig war, illustrierte darüber hinaus die Komplexität von Ratings und sparte bei alledem nicht mit Kritik: So komme es den Agenturen zwar auf Transparenz an, letztlich fungierten sie aber wie eine Black Box; das Zustandekommen eines Ratingergebnisses blei-

be letztlich ein Betriebsgeheimnis. Auf der anderen Seite gebe es aber auch ein großes Eigeninteresse an fundierten Analysen und zutreffenden Aussagen. Gerade die Reputation der Agenturen, so der Referent in seinem abschließenden Fazit, sei existentiell: „Wenn das Vertrauen weg ist, ist im Grunde ein ganzes Geschäftsmodell dahin“.

Prof. Dr. André Niedostadek,
 aniedostadek@hs-harz.de



▶ **08.05.2013**

Europawoche:
Symposium am Fachbereich
Verwaltungswissenschaften „Europäischer
Kulturgüterschutz – Realität oder Utopie?“
mit Vertretern vom Bundeskriminalamt

▶ **05.06.2013**

Veranstaltung mit dem Deutschen
Städte- und Gemeindebund zum Thema
„Wissenstransfer zwischen Kommunen
und Hochschulen“

▶ **08.06.2013**

Campusfieber (Tag der offenen Tür /
Alumnitreffen / Sommerfest)

▶ **08.06.2013**

Alumni-Treffen am Fachbereich
Verwaltungswissenschaften

▶ **28.06.2013**

Feierliche Exmatrikulation

Termine

Campusfieber!

- ▶ **Campusfest**
- ▶ **Tag der offenen Tür**
- ▶ **Absolventen-Treffen**

Wernigerode/ Halberstadt

08.06.2013

Ab 10:00 Uhr!

HOCHSCHULE
harz
University of Applied Sciences

Impressum:

Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz
Fotos: Archiv Hochschule Harz · © www.fotolia.de

Redaktion:

Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember,
Martina Voigt, Dirk Funke

Domplatz 16 · 38820 Halberstadt
Tel. 03943 / 659 400 · Fax. 03943 / 659 499
www.hs-harz.de/vw · dekan.vw@hs-harz.de

Gesamtherstellung:

KOCH-DRUCK, Halberstadt
Tel.: 03941/69000 · info@koch-druck.de